

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE  
SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 1975, HEFT 3

---

GERHARD ROHLFS

# Historische Sprachschichten im modernen Sizilien

Vorgetragen am 10. Januar 1975

MÜNCHEN 1975

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

ISBN 3 7696 1470 4

© Bayerische Akademie der Wissenschaften. München, 1975  
Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen  
Printed in Germany

# INHALT

|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| Bibliographische Abkürzungen . . . . .                           | 4  |
| Vorwort . . . . .                                                | 5  |
| 1. Siculi, Sicani, Elymni . . . . .                              | 7  |
| 2. Phönizier . . . . .                                           | 9  |
| 3. Griechische Kolonisation . . . . .                            | 9  |
| 4. Karthagische Eroberung . . . . .                              | 12 |
| 5. Sizilien: eine römische Provinz . . . . .                     | 12 |
| 6. Ausbreitung des Christentums . . . . .                        | 14 |
| 7. Griechische Inschriften (Katakomben und Nekropolen) . . . . . | 14 |
| 8. Die Herrschaft von Byzanz . . . . .                           | 16 |
| 9. Sarazenische Okkupation . . . . .                             | 16 |
| 10. Römische Kolonisierung . . . . .                             | 17 |
| 11. Die sizilische Romanität. . . . .                            | 17 |
| 12. Nachwirkung des Hellenismus . . . . .                        | 20 |
| 13. Fortexistenz der griechischen Sprache . . . . .              | 21 |
| 14. Arabische Relikte . . . . .                                  | 25 |
| 15. Die normannische Eroberung . . . . .                         | 27 |
| 16. Norditalienische Kolonisation . . . . .                      | 28 |
| 17. Zuwanderung aus Süditalien. . . . .                          | 30 |
| 18. Katalanische Einflüsse . . . . .                             | 31 |
| 19. Die spanische Herrschaft . . . . .                           | 32 |
| 20. Albanische Kolonien . . . . .                                | 32 |
| 21. Germanische Einflüsse? . . . . .                             | 33 |
| 22. Textproben . . . . .                                         | 35 |
| 23. Indices . . . . .                                            | 39 |
| Lexikalischer Index . . . . .                                    | 39 |
| Geographische Namen . . . . .                                    | 41 |

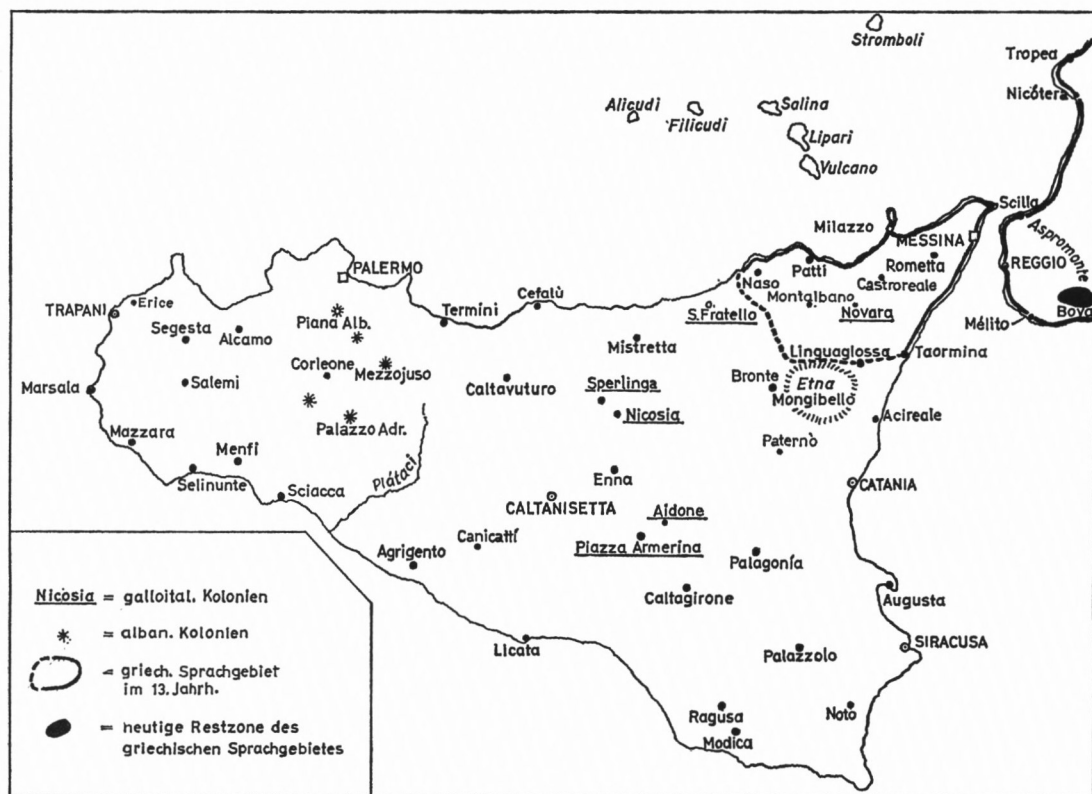
## BIBLIOGRAPHISCHE ABKÜRZUNGEN

- AIS ..... Jaberg-Jud, Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz (1928–1940).
- Alessio, Lat. .... Giovanni Alessio, Sulla latinità della Sicilia. In: Atti dell'Accademia di Scienze, Lettere e Arti di Palermo, Estratto del vol. VII, Palermo 1947.
- Amari ..... M. Amari, Storia dei musulmani in Sicilia. Firenze 1854–72.
- Boll. Pal ..... Bollettino del Centro di Studi Filologici e Linguistici Siciliani (Palermo).
- bov. .... griechischer Dialekt der Zone von Bova (Aspromonte) in der Provinz Reggio im südlichsten Kalabrien.
- FEW ..... W. von Wartburg, Französisches etymologisches Wörterbuch, 1928 ff.
- Ital. Gramm. .... G. Rohlfs, Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten. Bern 1949–54; ediz. italiana Torino 1966–69.
- Lex. Gr. .... G. Rohlfs, Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris, Etymologisches Wörterbuch der unteritalienischen Gräzität. Tübingen 1964.
- Holm ..... Ad. Holm, Geschichte Siziliens im Altertum, 3 Bände, 1870–1898.
- Rohlfs ..... G. Rohlfs, Romanische Sprachgeographie. München 1971.

## VORWORT

Diese Studie will nichts anderes sein als eine für einen breiteren interessierten Kreis bestimmte Einführung, die mehr summarisch als in ausführlicher Vollständigkeit über den heutigen Stand der Forschung berichtet, verbunden mit neuen Erkenntnissen, die sich aus den letzten Studienreisen des Verfassers ergeben haben. Sie will zugleich als Einleitung zu einer größeren Arbeit dienen, die in der Reihe dieser Sitzungsberichte als 'Supplemento ai vocabolari siciliani' erscheinen soll.

Einige Themen, die hier behandelt werden, sind vom Verfasser an anderer Stelle eingehender untersucht worden: *Nuovi contributi al grecismo della Sicilia nordorientale* (Boll. Pal., vol. VIII, 1962, 119–143), *Correnti e strati di romanità in Sicilia* (Boll. Pal., vol. IX, 1965, 74–105). – Siehe dazu auch das Kapitel 'L'ellenismo della Sicilia' in dem Buch *Scavi linguistici nella Magna Grecia* (Galatina 1975), S. 91–106 (in der ersten Auflage 1933, S. 82–97).



La storia dell' isola, posta nella zona  
d'incontro delle civiltà più varie, è  
piena di molte vicende e di molti contatti  
Antonino Pagliaro (1935)

Was uns aus antiken Quellen über die Ureinwohner von Sizilien berichtet wird, ist sehr vage und widerspruchsvoll. Das, was einigermaßen gesichert erscheint, ist die Existenz von mindestens zwei verschiedenen Völkern: die *Sículi* im Ostteil der Insel, die *Sicáni* im westlichen Sizilien. Von den *Siculi* sind uns einige wenige Inschriften erhalten, die auf eine indoeuropäische Herkunft schließen lassen.<sup>1</sup> Die ethnische Zugehörigkeit der *Sicani* ist sehr umstritten. Man pflegt sie mit den Iberern<sup>2</sup> und den Ligurern in eine verwandtschaftliche Beziehung zu setzen: ihre Spra-

---

<sup>1</sup> Siehe dazu V. Pisani, Sulla lingua dei Siculi (Boll. Pal. I, 1953, S. 5-18): Il siculo è una lingua, a quanto pare, sostanzialmente indoeuropea; in Italia può aver avuto contatti piuttosto coll' oscumbro, ma certo di natura secondaria' (S. 18). Etwas anders urteilt Devoto: 'L'archeologia ignora qualsiasi traccia di una effettiva migrazione dall'Italia continentale in Sicilia', in Storia della lingua di Roma (1940), S. 55. – Ohne Kommentar verzeichnet Pulgram die sehr divergierenden Urteile und Auffassungen in The tongues of Italy (1958), S. 177-179.

<sup>2</sup> Es gibt gewisse sprachliche Berührungen zwischen dem Sizilianischen und den Sprachen der iberischen Halbinsel. Sowohl im Spanischen, Katalanischen und Portugiesischen ist anlautendes *r*- ein stark gerollter Doppellaut: span. *rana* = *rrana*, katal. *roda* = *rroda*, port. *rua* = *rrúa*, in Übereinstimmung mit dem Baskischen, wo lat. *rege* zu *errege*, *rota* zu *errota*, *Roma* zu *Erroma* geworden ist. Dem entspricht die sizilianische Aussprache, z. B. *rrobba* = *roba*, *rre* = *re*, *rrota* = *ruota*, oft mit vokalischem Vorschlag, z. B. *arriposu* = *riposu*, *arraggiu* = *raggiu*, *arrugna* = *rogna*. Ob es sich hier um eine alte gemeinsame Substratwirkung oder um zufälligen Parallelismus handelt, ist schwer zu entscheiden. – An ein altes gemeinsames Substrat läßt auch das pejorative Suffix – *urru* denken, z. B. siz. *vicehiurru* 'vecchiardo', *mudurru* 'testardo' (span. *modorro*), *panturru* 'grossolano', das genau dem Wert des spanischen –*orro* in *matorro* 'elendes Gebüsch', *tintorro* 'sehr gewöhnlicher Rotwein' entspricht. Bemerkenswert ist auch das sizilianische Pejorationsuffix –*arruni*, z. B. *vicchiarruni* 'sehr alt', das sich von span. –*arrón* (*testarrón*, *ventarrón*) kaum trennen läßt; vgl. noch siz. *ucchiarruni* 'occhiata'.

che wird als nichtindoeuropäisch betrachtet.<sup>3</sup> Ein drittes ethnisches Substrat pflegt man in den Elymi zu sehen, die den äußersten Westrand von Sizilien bewohnten: Zone von Eryx (Ἐρυξ) und Segesta (griech. Ἑγεστᾶ).<sup>4</sup> Über ihre Herkunft und Verwandtschaft gibt es nur eine phantasievolle Überlieferung, die bisher zu keiner Klarheit geführt hat.<sup>5</sup>

Man kann annehmen, daß einige der ältesten Ortsnamen von Sizilien und erst recht einige Namen der sizilianischen Flüsse auf diese ältesten Ureinwohner zurückgehen.<sup>6</sup> Mit Sicherheit darf man den Siculi den einstigen ursprünglichen Namen von Messina zuweisen, der Zancle gelautet hat, was von antiken Autoren als 'Sichel' gedeutet wird, so benannt nach der Form des Hafens.<sup>7</sup> Gewisse geographische Namen im antiken und modernen Sizilien lassen an eine alte Beziehung zum iberischen Spanien denken, z. B. die Namen mit der Endung *-ara* und Betonung auf der drittletzten Silbe: Ἰνδάρᾱ, Ὑκκάρᾱ, *Mácara*, *Líp̄ara* (heute Líp̄ari), *Mázara*; vgl. in Spanien *Égara*, *Brácarā*, *Háctara*, im modernen Spanien *Gándara*, *Tábara*, *Támara*.<sup>8</sup> – An zwei Punkten im

<sup>3</sup> 'La prearianità e mediterraneità della lingua sicana porta alla deduzione della ... appartenenza a quel complesso etnico pre-ariano al quale appartenevano anche i Liguri e gl' Iberi' (J. B. Marconi in Boll. Pal. II, 1954, 20). Skeptischer über ihre Herkunft und Zugehörigkeit äußert sich Pulgram: 'they left no linguistic records and none are ascribed to them' (Tongues of Italy, 1958, S. 176).

<sup>4</sup> Die Verknüpfung von *Eryx* und *Segesta* mit ähnlichen geographischen Namen in Ligurien (s. Hülsen, bei Pauly-Wissowa, V, 2467 und Devoto in Encicl. Ital. XXXI, 651) bleibt zu vage, als daß sie eine klare Aussage geben könnte.

<sup>5</sup> Ethnisch scheinen sie zu den Sicani zu gehören, doch haben sie durch besondere Umstände ein eigenes Volkstum entwickelt; s. dazu B. Pace, *Arte e Civiltà della Sicilia*, I, 1935, 110. Ihre Geschichte ist gut zusammengefaßt von U. Kahrstedt, *Würzburger Jahrbücher für Altertumswissenschaft* 2, 1947, S. 16–32. – Über die Sprache ihrer Münzen handelt K. F. Kinch, *Zeitschr. für Numismatik* 16, 1888, S. 187 ff.

<sup>6</sup> Einem alten Substrat könnten folgende Flußnamen angehören: *Anapo*, *Damiria*, *Drillo*, *Gorrida*, *Imera*, *Madiuni*, *Naufrio*, *Póllina*, *Tusa*. – Der Flußname Ἀναπός ist auch in Griechenland aus dem alten Akarnanien bezeugt.

<sup>7</sup> Vgl. die von Thukydides überlieferte Notiz: τὸ δρέπανον οἱ Σικελοὶ ζάγκλον καλοῦσι.

<sup>8</sup> Zu dieser toponomastischen Konkordanz ('un parallelismo primitivo'), s. V. Bertoldi, *ZRPh*, 57, 1937, S. 164; Menéndez Pidal, *Boll. Pal.* 3, 1955,

alten Sizilien ist uns ein Ortsname *Herbessus* (Ἑρβεσσός) bezeugt: mit der Endung *-essos* (griech. *-εσσός*) erinnert er an das hispanische *Tartessos*, aber ebenso an gewisse Ortsnamen in Griechenland: *Argessos*, *Hymessos* (Ὑμησσός), *Lykabessos*. Der Name eines kleinen Flusses Τελμησσός im westlichen Sizilien hat eine genaue Entsprechung Τελμησσός im asiatischen Lykien (Bertoldi l. c. 158).

Noch bevor die griechische Kolonisation in Sizilien ihren Anfang nahm, waren bereits an den Küsten rings um Sizilien von den Phöniziern Handelsplätze gegründet worden, z. B. die heutige Stadt *Modica* (lat. *Motyce*) im Südosten der Insel, deren Name von der Stadt *Mutuga* im alten Numidien kaum zu trennen ist.<sup>9</sup> Ein wichtiges Zentrum phönizischer Niederlassungen war die von den Römern *Soluntum*<sup>10</sup> genannte Stadt (östlich von Palermo), deren älteste Münzen die punische Beschriftung *Kfra* tragen = *kafara* 'Dorf'.

Die wachsende Ausdehnung der griechischen Kolonisation hat die Phönizier sehr bald gezwungen, in den äußersten Nordwesten der Insel auszuweichen, wo die jetzige Stadt *Palermo* einer ihrer wichtigsten Stützpunkte wurde. Die im 8. Jahrhundert in rascher Folge einsetzende griechische Kolonisierung war zunächst ganz auf die Ostküste konzentriert, wo die Stadt *Syrakus* (Συράκουσαι)<sup>11</sup> von dorischen Griechen gegründet, sehr bald eine solche kulturelle Bedeutung und politische Macht gewann, daß sie allmählich den Neid und die Eifersucht von Athen herausfordern mußte.<sup>12</sup>

---

S. 6. – Eine unklare sikanisch-hispanische Beziehung ist gegeben durch den Fluß *Sikanos* in Sizilien (bei Agrigento), der sich im östlichen Spanien (in der Nähe von Cuenca) als *Sicanus* (heute *Júcar*) wiederholt.

<sup>9</sup> Siehe F. C. Movers, *Die Phönizier*, Bd. II, 2, 340.

<sup>10</sup> Die Ruinen dieser alten Stadt werden heute sizilianisch *Soluntu* genannt, aber eine 'frazione' des in der Nähe gelegenen Ortes Santa Flavia hat den alten Namen mit griechischer Betonung bewahrt: *Sólantu*; vgl. die Betonung *Táranto* neben der lokaldialektischen Betonung (in der Provinz Brindisi und Lecce) *Tarántu* und ebenso die doppelte Accentuierung *Ótranto* (offiziell) und *Utrántu* (dialektisch).

<sup>11</sup> Der Name der Stadt ist griechischer Bildung. Er stammt von dem Namen der Sumpfbzone Συρακώ, die sich im Mündungsgebiet des Flusses Anapos (westlich der Stadt) gebildet hatte (Holm, I, 29).

<sup>12</sup> 'La potenza conseguita da Siracusa in Occidente diede ombra ad Atene, la città che aveva allora l'egemonia in Grecia e in Oriente. Si preparò quindi il

Schon im folgenden Jahrhundert erfolgte von der Ostküste durch isolierte Unternehmungen der einzelnen Griechenstädte der weitere Ausgriff nach Westen: an der südlichen Küste über *Akragas* (Agrigento) hinaus bis nach *Selinunt*,<sup>13</sup> an der Nordküste bis nach *Himera* in der Nähe des heutigen Termini (Termini Imerese). Was das Innere der Insel betrifft, so gelang es den Syrakusanern, ihre politische Macht bis in die Bergstadt *Enna* vorzutragen.<sup>14</sup>

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, auf die wechselvolle Geschichte der griechischen Kolonialstädte einzugehen, die auch in Sizilien durch den heftigen Gegensatz der beiden griechischen Stämme bestimmt war. So erklärt sich, daß Syrakus, als eine potente Hauptstadt des dorischen Griechentums, in den peloponnesischen Krieg hineingezogen wurde und wiederholten heftigen Angriffen der Athener (415–413) Widerstand leisten mußte. Der syrakusanische Sieg, der mit der völligen Vernichtung der athenischen Armada endete, bedeutete für Syrakus eine weitere Stärkung seiner politischen und geistigen Macht.<sup>15</sup>

Wichtiger für uns ist die Frage, wie die griechische Kolonisation auf die alten eingeborenen Völker des inneren und westlichen Sizilien sich ausgewirkt hat. Es ist klar, daß diese Völker, die auf

grande duello tra le più potenti metropoli del mondo ellenico' (G. Libertini, Encicl. Ital. XXXI, 875).

<sup>13</sup> Der alte griechische Name war Σελινοῦς. Der Name wiederholt sich in der Antike als Name eines Flusses bei Olympia. Mit dem Namen bezeichnete man einen Ort, wo wilder Sellerie (σέλινον) wächst. Auch im modernen Griechenland (Achäa) findet sich ein Dorf Σελινοῦς (Genitiv τοῦ Σελινοῦντος).

<sup>14</sup> Im Zeitalter der Sarazenen wurde die Stadt arabisch *qasryānī* genannt, aus *Castrum Ennae* zu 'castro di Yanni' (Giovanni) umgedeutet. Und *Castro-giovanni* war der Name der Stadt, bis sie im faschistischen Italien den antiken Namen *Enna* wieder angenommen hat, so wie in der gleichen Zeit die Stadt *Girgenti* zu dem alten römischen Namen *Agrigento* (Agrigentum) zurückgekehrt ist. Der römische Name beruht auf der Akkusativform des griechischen Namens Ἀκράγας: Ἀκράγαντα > *Agrágantum* > *Agréntum*.

<sup>15</sup> In der Katastrophe der athenischen Expedition sieht Holm 'ein weltgeschichtliches Factum von der allergrößten Bedeutung': der athenische Feldzug hat die politische und kulturelle Verschmelzung des östlichen und westlichen Griechentums (Magna Graecia) unterbrochen und damit auch für die Folgezeit die Kraft der griechischen Position erheblich geschwächt (Geschichte Siziliens im Altertum, Bd. II, 1874, 71).

Handel und Austausch mit den mächtigen Kolonialstädten angewiesen waren, sich genötigt sahen, die griechische Sprache (im Mittelmeerraum eine wirkliche Weltsprache) als Handels- und Verkehrssprache zu übernehmen, so wie die heutigen Basken seit Jahrhunderten die spanische oder französische Sprache als internationales Verständigungsmittel sich zu eigen gemacht haben. Man darf also annehmen, daß diese eingeborenen Völker nach einer gewissen Zeit sich zu einer bilingualen Situation entwickelt haben.<sup>16</sup>

Für die eingeborenen Völker wird die griechische Sprache zu einer 'lingua nobilis'. Wir können dies erkennen an den Münzen der im Innern und im Westen gelegenen sikulischen und sikani-schen Städte: sie haben nicht selten griechische Beschriftung und zeigen griechische Prägung. Selbst im äußersten Westen prägen die punischen Städte *Motya* (Μοτύη) und *Lilibeon* = Λιλύβαιον (das heutige Marsala) Münzen mit griechischer Schrift.<sup>17</sup> Wieweit die griechische Sprache nach Westen gedrungen ist, zeigt der Name der Stadt *Palermo*.<sup>18</sup> Obwohl diese Stadt nie unter griechische Herrschaft gelangte und lange Zeit ein phö-nizischer Stützpunkt geblieben war, trägt sie seit alter Zeit einen griechischen Namen: *Pánormos* = πᾶν ὄρμος, was bedeutet 'ein ganz sicherer Hafen'. Es ist ein Name, der für die Be-

---

<sup>16</sup> Nicht anders als die eingeborenen Völker des alten Bruttium: *bilingues Bruttates Ennius dixit, quod Bruttii et Osce et Graece loqui soliti sint* (ap. Festum).

<sup>17</sup> Die gleiche Situation finden wir im alten oskischen Bruttium und im Lande der Messapier. Hier wie dort tragen ihre Münzen nicht selten griechische Beschriftung Βρεττίων 'dei Bruzi', Λαινῶν 'di Laino', Κος 'dei Cosentini', Σαλαντινῶν 'dei Salentini', Οὔραντων 'di Ugento', Ὑδρ 'di Otranto'; v. Verf., *Nuovi scavi linguistici nell' antica Magna Grecia* (Palermo 1972), p. 18 e 19. Seit dem 4. Jahrh. v. Chr. schreiben die Bruttier ihre oskische Sprache mit griechischen Lettern. Das Gleiche gilt für die oskischen Mamertiner, die sich um 288 v. Chr. in der Stadt Messina festgesetzt hatten.

<sup>18</sup> Der alte punische Name der Stadt ist nicht bekannt. Eine sehr alte Münze der Stadt zeigt die Aufschrift Πάνορμος mit *ziz* 'Blume' auf der Rückseite: es könnte der alte phönizische Name gewesen sein (Encicl. Ital. XXVI, 64). Überraschend ist die lautliche Ähnlichkeit mit dem Namen des berühmten Lustschlosses in Palermo, arabisch *la Ziza* genannt < ar. 'aziz 'splendido'.

nenennung von Häfen auch aus Griechenland mehrfach bezeugt ist.<sup>19</sup> Ganz im äußersten Westen der Insel liegt die Stadt *Trápani*: sie hat Phöniziern und Karthagern als wichtiger Hafenplatz gedient. Doch sie trägt seit dem ersten punischen Krieg einen griechischen Namen: τὸ Δρέπανον oder τὰ Δρέπανα, = δρέπανον, d. h. 'Sichel', so benannt nach der Form des Hafens.<sup>20</sup>

Die kulturelle Hochblüte der griechischen Kolonialstädte fand ihre Begrenzung und einen schweren Rückschlag durch die wachsende Macht von Karthago, dem es seit dem 5. Jahrhundert gelungen war, den ganzen Westen der Insel in politischen Besitz zu nehmen, wobei die alten phönizischen Handelsplätze sich willig der neuen Herrschaft unterordneten. Aber auch die alten eingeborenen Völker, die sich von den Griechen zurückgedrängt fühlten, haben die neue politische Ordnung nicht ungern akzeptiert.

Die Zerstörung der westlichsten Griechenstädte Selinunt und Himera durch den älteren Hannibal (a. 409) bedeutete die endgültige Befestigung der karthagischen Macht im westlichen Sizilien. So blieb nun Sizilien für zwei Jahrhunderte aufgeteilt in ein griechisches Sizilien und in eine westliche punische Macht-sphäre mit einer Grenzziehung, die ungefähr durch den Lauf des Flusses Halykos (heute *Plátani* genannt) anzunehmen ist.

Der politische Gegensatz zwischen Griechen und Karthagern findet sein Ende erst mit den zwei punischen Kriegen durch die römische Eroberung, die Sizilien zu einer römischen Provinz macht.

Was nun folgt ist eine langsame Auseinandersetzung zwischen

<sup>19</sup> Der Name Πάνορμος findet sich im alten Griechenland als Name eines Hafens von Ephesus, Kreta, Kephallenia, Naxos, Samos und an der Ostküste von Attika; im heutigen Griechenland auf Kreta und der Kykladen-Insel Tinos. – Die phonetische Umwandlung des alten *Pánormos* zu *Palérmo* scheint über ein vulgärlateinisches \*Panermus erfolgt zu sein mit Anpassung an die römische Betonung (vgl. *Akráganton* > *Agriénto*); s. dazu Alessio, Lat. p. 300.

<sup>20</sup> Der Name Δρέπανον begegnet auch im alten Griechenland, z. B. als Name eines Vorgebirges in Achaia, Zypern und Ikaria. Der moderne Name *Trápani* beruht auf einem dial. griechischen Wort, das neugr. (z. B. in Amorgos) als δρέπανος oder in dimin. Form als τὸ δρεπάνι (bov. und Kephallenia) erscheint. Das Vorgebirge von Ikaria heißt heute Δρέπανον.

griechischer und römischer Zivilisation.<sup>21</sup> So wie Rom seine Sprache zwar mühelos über italische, gallische und hispanische Völker, ja sogar im unteren Donauraum, zur Herrschaft bringen konnte, aber in dem so nahen Griechenland ohne einen solchen Erfolg geblieben ist, so hat auch das sizilische Griechentum der Romanisierung einen heftigen und lange andauernden Widerstand entgegengesetzt.<sup>22</sup>

Es mögen dazu folgende Hinweise dienen. Aus der Zeit vor Augustus sind lateinische Inschriften privaten Charakters in Sizilien fast nicht existierend. Bis zu dieser Zeit tragen die sizilischen Münzen ganz vorwiegend griechische Beschriftung. Der Widerstand der griechischen Sprache war auch dadurch begünstigt, daß Rom gegenüber den Griechen eine aktive Sprachpolitik nie ernstlich verfolgt hat. Roms Ziele auf griechischem Boden waren im wesentlichen begrenzt auf militärische und politische Macht.<sup>23</sup> Noch im 2. Jahrhundert p. Chr. werden von Apuleius die Sizilianer als trilingues bezeichnet.

An dieser Situation scheint durch die ganze Kaiserzeit sich nicht viel geändert zu haben. Eine wirkliche und intensive Kolonisierung durch Zuwanderung vom italischen Festland hat es in dieser Zeit offenbar nicht gegeben. Beachtenswert ist, daß es in römischer Zeit zu einer Neubenennung der alten Städte nicht gekommen ist. Erst aus dem 3. bis 6. Jahrhundert sind uns Ortsnamen bezeugt, die nach römischen Familien ihren Namen tragen: *Antiana*, *Calloniana*, *Calvisiana*, *Capitoniana*, *Cianciana*, *Corconiana*, *Faiana*, *Furiana*, *Juliana*, *Libiniana*, *Nasoniana*,

<sup>21</sup> Aus dem Namen des Dorfes *Mongiove* (bei Tindari an der Nordküste) läßt sich die Existenz eines Jupiter-Tempels schließen.

<sup>22</sup> Sehr richtig urteilt darüber Giuliano Bonfante: 'Perché il latino s'impose ai Galli e ai Reti e ai Sardi e ai Daci e agli Iberi, e non ai Greci? Anche i Greci furono vinti dai Romani, ma i Greci vinti parlavano e scrivevano una lingua che aveva un prestigio altissimo. Per esso i vinti deboli e poveri trionfano alla fine dei vincitori forti, potenti e ricchi' (In: 'La dottrina neolinguistica', quaderno pubbl. dalla Facoltà di Lettere dell'Univ. di Torino, 1970, p. 31).

<sup>23</sup> 'Rome's aims were not linguistic but military and political' (Pulgram, *The tongues of Italy*, 1958, p. 280). Schon seit langer Zeit gilt die wissenschaftliche Erkenntnis: den Griechen der Magna Graecia 'Romani nullo tempore suam linguam imposuerunt' (Fr. Trinchera, *Syllabus Graec. Membranarum*, 1865, p. VI).

*Petilian*, *Pitiniana*.<sup>24</sup> Die typische Endung *-ana* läßt an 'praedia' denken: zweifellos römische Güterkomplexe, Latifundien im Besitz römischer Familien, doch diese Namen besagen nichts über die Masse der leibeigenen Bauern und Landarbeiter, die zu solchem Großbesitz zu gehören pflegen.

Inzwischen hatte der Zerfall des römischen Weltreiches auch in Sizilien zu ganz neuen Abhängigkeiten geführt. Sehr bald gewann das östliche Kaiserreich ein entscheidendes Übergewicht auf das westliche Reich, was für Sizilien nicht ohne Folgen bleiben konnte.

Wichtiger in diesen Jahrhunderten wurde für Sizilien die Ausbreitung des Christentums, gerade in sprachlicher Auswirkung. Ein Zitat aus dem bekannten Buch von Adolf von Harnack zeigt diese Bedeutung: 'So ist das Christentum auch in Italien zunächst eine reinhellenistische Bewegung geblieben und hat wenigstens im Süden – wie auf allen Randgebieten des griechischen Kulturkreises – die verglimmende Asche des Hellenismus zu neuer Glut entfacht'.<sup>25</sup> Und ganz ähnlich lautet das Urteil von Lafoscade: 'La langue et la religion, unies dans une même propagande, se soutinrent l'une l'autre: le grec était l'arme du christianisme, puisqu'il en favorisait la prédication, et le christianisme était l'arme de la langue grecque, puisque ses progrès aidaient en même temps ceux de sa compagne'.<sup>26</sup>

Die sprachliche Entwicklung in diesem Sinne läßt sich sehr schön aus den Zeugnissen der christlichen Katakomben ablesen. Besonders deutlich und instruktiv ist die Situation von Syrakus. Darüber urteilt der hervorragende Kenner der sizilianischen Epigraphik im späteren Altertum Antonio Ferrua: 'Dall'immenso numero di iscrizioni che noi possediamo del III, IV e V secolo, scarsissime sono quelle redatte in latino . . . Dalla metà del IV secolo alla fine circa del V abbiamo in Siracusa assai più di un migliaio di epittaffi. Il novanta per cento di essi è redatto in greco: latini sono gli altri, ma in parte almeno, non dell'autentico popolo siracusano, bensì di funzionari, stranieri, gente venuta dal continen-

<sup>24</sup> Siehe Holm, Geschichte Siziliens im Altertum, Band III, 1898, S. 482 n. 502.

<sup>25</sup> Mission und Ausbreitung des Christentums, II, 1906, S. 266.

<sup>26</sup> In: Bibl. de l'École des Hautes Etudes, vol. 92, 1892, p. 156.

te o dall' Africa'.<sup>27</sup> Einen beträchtlichen Anteil (wenn auch keine absolute Majorität) hat die griechische Sprache auch in den Nekropolen von Catania, Taormina und Messina noch im 3.–5. Jahrhundert.<sup>28</sup> Dieses Griechentum ist nicht auf die Städte der Ostküste beschränkt. Ein Beispiel dafür ist die westlich von Syrakus im Innern gelegene Stadt *Acrae* = \*Ἀκραι (heute Palazzolo Acreide). Aus dem großen Übergewicht der griechischen Inschriften urteilte der berühmte Archäologe Paolo Orsi: 'Acre fu città puramente greca . . . Dopo la conquista romana . . . il carattere di città greca pura continuò, e questo ne spiega la impronta etnica di tutto l'altipiano rimasta inalterata fino ai Normanni ed il passaggio diretto dal volgare greco al volgare siciliano'.<sup>29</sup>

Noch bestimmter hat der Epigraph Ferrua über die fortdauernde Lebenskraft der griechischen Sprache im östlichen Sizilien seine Ansicht formuliert: 'Non è provato, anzi è semplicemente falso che i lunghi secoli di dominazione latina abbiano sostituito il latino, come lingua del popolo, là dove prima si parlava il greco. Non è finora trovato un argomento che lo dimostri . . . In realtà ancora nel IV e nel V secolo, ad oriente della linea Agrigento – Termini la lingua della massa del popolo continua ad essere come prima la greca' (l. c. p. 211). Man darf also annehmen, daß in den östlichsten Teilen von Sizilien das alte Griechentum noch im 5. Jahrhundert von der Romanisierung nicht ernstlich erfaßt war.<sup>30</sup>

Im Zeitalter der Völkerwanderung hat Sizilien, mehr nominell als effektiv, für kurze Zeit (491–535) zum Ostgotenreich des Theo-

<sup>27</sup> *Civiltà Cattolica*, vol. 93, 1942, p. 212.

<sup>28</sup> Bemerkenswert ist auf diesen Inschriften die Tatsache, daß auch Personen mit römischen Namen in griechischer Form und in griechischer Schrift erscheinen: \*Ἀλφιος Κλωδιος = Alfius Clodius, Βονιφάτιος, Ἰακονάριος, Κεκιλις, Κεντιανός = Quintianus, Μάξιμα, Μαρκέλλα, Μαρκιανός, Περεγρίνα, Ῥωμανός, Σαβεῖνα, Σαλβία; s. S. L. Agnello, *Silloge di iscrizioni paleocristiane della Sicilia* (Roma 1953), S. 107.

<sup>29</sup> *Riv. di archeologia cristiana*, VIII, 1931, p. 299.

<sup>30</sup> Über die weitere Erhaltung der griechischen Sprache unter der oströmischen Herrschaft, während der sarazenischen Okkupation und im Zeitalter der Normannen, s. später (S. 20 ff.).

derich gehört,<sup>31</sup> bis es im 6. Jahrhundert mit dem festländischen Italien unter byzantinische Herrschaft kam. In dieser neuen Situation wurde Sizilien das stärkste Bollwerk der byzantinischen Macht in Italien. Wie ernst dieser Machtanspruch genommen und die politische Bedeutung von Sizilien durch Byzanz erkannt wurde, läßt sich daraus ersehen, daß im Jahre 663 die kaiserliche Residenz für kurze Zeit nach Syrakus verlegt wurde. Für Sizilien ergab sich daraus eine beträchtliche Stärkung der griechischen Restgebiete. Dies wird deutlich durch die zahlreichen Klostergründungen, die in dieser Zeit gerade für das östliche Sizilien, d. h. für die griechisch gebliebenen Teile der Insel bezeugt sind.<sup>32</sup> Doch die politische Macht von Byzanz, die in der Folgezeit auf dem italienischen Festland den vordringenden Langobarden (um 670) nur schwachen Widerstand entgegensetzen konnte, blieb auch in Sizilien auf die Dauer ohne ein zuverlässiges Fundament.

So konnte es geschehen, daß die neue mohammedanische Weltmacht, die sich in Nordafrika gebildet hatte, nach der Eroberung von Spanien (seit 711) nun auch in Sizilien festen Fuß fassen konnte. Im Jahre 831 kommt es zum Verlust von Palermo. Innerhalb von 50 Jahren gelingt es den Sarazenen, fast die gesamte Insel in ihren Besitz zu bringen. Nur der äußerste Nordosten (Val Demone), wo das christliche Griechentum sich am festesten behauptete, hat noch einige Zeit eine gewisse Unabhängigkeit bewahrt. Erst im Jahre 902 wurde *Taormina* erobert. Und es hat noch weitere 60 Jahre gedauert, bis auch die Bergstadt *Rometta* vor den Sarazenen kapitulieren mußte.

Fast 2 1/2 Jahrzehnte hat die sarazenische Beherrschung von Sizilien gedauert, bis die Insel am Ende des 11. Jahrhunderts durch die kühne normannische Expedition dem Christentum zurückgewonnen werden konnte.

Hier können wir die Etappen der historischen Ereignisse abschließen, um nun ihre Auswirkung auf die sprachliche Entwicklung zu betrachten.

---

<sup>31</sup> Siehe dazu Holm, Geschichte Siziliens im Altertum, Bd. III, 1898, S. 268–282.

<sup>32</sup> 'Nei monasteri numerosi della Sicilia orientale la letteratura religiosa in greco continuò a fiorire, mancano invece tracce di quella in latino' (Encicl. Italiana, XXXI, 684).

Gegenüber der griechischen Weltsprache konnte es der römischen Eroberung nicht leicht fallen, eine rasche Romanisierung der Insel zu bewirken, wie dies in Gallien und Hispanien gelungen war. Die neue Eingliederung in das oströmische Reich hat diese Entwicklung noch einmal aufgehalten und vermutlich sogar rückläufig gemacht. Was im Zeitalter von Augustus und in der Folgezeit an Zentren römischer Kolonisierung sich gebildet hatte, ging durch die sarazenische Eroberung wieder verloren. Ein Beispiel dafür sind die aus dem 3.–6. Jahrhundert bezeugten Namen römischer Latifundien des Typs *Antiana*, *Calvisiana*, *Petiliana* (s. S. 13). Nur in ganz wenigen Fällen sind diese Namen über die sarazenische Zeit hinaus erhalten geblieben.<sup>33</sup>

Und auch heute überrascht im modernen Sizilien das fast völlige Fehlen der Ortsnamen auf *-ano*, die in allen italienischen Landschaften ein charakteristisches Zeugnis römischer Kolonisation darstellen: *Antognano*, *Corigliano*, *Libbiano*, *Martigliano*, *Ottaiano*, *Rossano*.<sup>34</sup> Dagegen finden sich einige solche Namen im äußersten Nordosten der Insel: *Cagnanò* (praedium des Canius), *Frazzanò* = sec. XIII Φλακκινός (des Flaccius), *Magnanò* (des Mannius), *Simiglianò* (des Similius). Sie haben ihren Namen nach alten römischen 'possessores', aber ihre einstigen Güter sind griechisch benannt. – Nirgends findet man in den heutigen Orts- und Flurnamen einen Reflex von charakteristischen Elementen, die einer älteren Latinität angehören: *agellus*, *albus*, *arx*, *confluentes*, *domus*, *fanum*, *figulinae*, *fluvijs*, *forum*, *horreum*, *lucus*, *nemus*, *oppidum*, *praedium*, *saltus*, die aus anderen Provinzen in Ortsnamen Italiens sich erhalten haben.<sup>35</sup> Selbst Ortsnamen, die in anderen italienischen Landschaften nach Meilensteinen der alten römischen Straßen benannt sind, scheinen in

<sup>33</sup> Auf diese veränderte Situation hat schon Holm hingewiesen: 'Höchst wenige dieser Namen haben sich erhalten. Ich wüßte nur *Philosophiana* und *Petiliana* zu nennen. Daran ist die sarazenische Eroberung schuld, die alles umgestaltet hat' (Bd. III, 1898, S. 261); vgl. noch *Siculiana* (prov. Agrigento).

<sup>34</sup> Aus dem heutigen Sizilien vermag ich nur *Gagliano* (im Raum östlich des Aetna) und ein *Siculiana* (bei Agrigento) anzuführen.

<sup>35</sup> Siehe dazu Verf. in Arch. für das Studium der neueren Sprachen, Bd. 184, 1944, S. 122 und in Studi e Ricerche su lingua e dialetti d'Italia (Firenze 1972), S. 52.

Sizilien völlig zu fehlen: *Sesto, Séttime, Ottavo, None, Diécimo, Quintodécimo, Tricésimo*.<sup>36</sup>

Vergleicht man die heutigen Dialekte von Sizilien mit dem kontinentalen Unteritalien, so fällt auf, daß die sizilische Romanität oft eine jüngere Sprachphase reflektiert.<sup>37</sup> Während auf dem Festland die alten lateinischen Adverbien für 'morgen' und 'vorgestern', d. h. *cras* und *nudiustertius*, noch heute weithin im Gebrauch sind,<sup>38</sup> sagt man in Sizilien dafür *dumani* = ital. *domani* und *avanteri*, dieses entlehnt aus Frankreich (*avant-hier*). Im Vulgärlatein des südlichen Italiens ist das lateinische Verbum *habere*, wenn es einen Besitz oder einen Zustand ausdrückte, früh durch das Verbum *tenere* ersetzt worden, was sich über Sardinien bis auf die hispanische Latinität ausgewirkt hat: nordkal. *tegnu na bella casa*, apul. und neap. *teng' a frève*, sard. *tengu is calenturas*, span. *tengo calentura* 'ho la febbre'. Doch ganz Sizilien (zusammen mit dem südlichen Kalabrien) kennt nur das Verbum *avere* der italienischen Schriftsprache *aju la frèvi*. Ganz Süditalien hat für den Begriff 'Kopf' das lateinische *caput* bewahrt. Nur Sizilien (zusammen mit dem südlichen Kalabrien) gebraucht *testa*, ein jüngeres Wort, das ursprünglich als grobes Volkswort der galloromanischen Latinität angehörte.<sup>39</sup> Bis über Neapel hinaus wird in ganz Süditalien das weibliche Schwein mit dem lateinischen Wort *scrofa* bezeichnet. Nur in Sizilien (und im südlichen Kalabrien) sagt man dafür *troia*: auch dies Wort stammt aus Frankreich (*la truie*, prov. *troia*) oder aus Oberitalien.<sup>40</sup> – Im ganzen kontinentalen Süditalien gebraucht

<sup>36</sup> Ganz negativ wird die alte Latinisierung von Sizilien durch G. A. Borgese beurteilt: 'La Sicilia è il luogo unico dove l'italianità fiorisce direttamente dal tronco ellenico' (in dem Band 'Sicilia' des T. C. I. der Sammelreihe 'Attraverso l'Italia', vol. IV, 1933, p. 9).

<sup>37</sup> Damit stimmt fast immer überein das südliche Kalabrien (südlich der Stadt Catanzaro), wo griechisch bis ins 13. Jahrhundert lebendige Volkssprache geblieben ist; s. Verf. *Scavi linguistici nella Magna Grecia* (Galatina 1975), S. 24.

<sup>38</sup> Vgl. nordkal. (Prov. Cosenza) und luk. *crai*, apul. *crè*; nordkal. *nustierzu*, tar. und apul. *nastèrz*.

<sup>39</sup> Noch in der Toskana ist *capo* das feinere Wort (*mi duole il capo*); man kauft jedoch *una testa di vitello*.

<sup>40</sup> Die etymologische Verknüpfung des Wortes mit der Stadt *Troja* (zum

man für die Nähnadel das alte lateinische Wort: *acu* (tosk. *ago*) = *acus*. Doch in Sizilien (und Südkalabrien) heißt die Nähnadel *agugghia* (eine Diminutivbildung: *acucula*) – wieder in Übereinstimmung mit Frankreich (*aiguille*) und Oberitalien. Solche Gegensätze zwischen Sizilien und dem kontinentalen Unteritalien sind sehr zahlreich.<sup>41</sup> Man hat den Eindruck daß die sizilische Romanität zweifellos aus alten lateinischen Wurzeln hervorgegangen ist.<sup>42</sup> Aber in späterer Zeit muß diese alte Latinität eine tiefgreifende Erneuerung erfahren haben, im Sinne einer *neo-romanità*.<sup>43</sup> Diese von mir seit 40 Jahren vertretene Theorie (1933 in der ersten edit. der 'Scavi linguistici') wird nun auch in Italien immer mehr anerkannt, z. B. von A. Pagliaro 'il

---

ersten Mal von Ménage a. 1669 erwogen), die noch immer in den etymologischen Wörterbüchern (Wartburg, Gamillscheg, Battisti-Alessio) vertreten wird, hat keine historische Grundlage; s. Verf., Romanische Sprachgeographie, 1971, S. 156. Das Wort stammt wahrscheinlich aus einer onomatopoeischen Quelle: in Frankreich ist *trr-trr* und *trou-trou* als Lockruf für Schweine bezeugt (s. ib. 157).

<sup>41</sup> Weitere Beispiele habe ich gegeben in Scavi ling. (1933), S. 53, neue Auflage (1975), S. 66.

<sup>42</sup> Auf alter Latinität beruht z. B. der Plural der einstigen vierten Deklination *li manu* (illae manus), *li ficu*, im Wortschatz das Verbum *axxari* (afflare) = span. *hallar* für 'finden', das Verbum *chicari* für 'ankommen' = span. *llegar* (plicare), in der Satzkonstruktion die Konditionalperiode (unbeeinflusst von den neueren Formen des Konditionalis): *si avissi fami mangiassi, si avissi siti vivissi*. – Siehe dazu besonders G. Alessio, Sulla latinità della Sicilia (Palermo 1947), wo allerdings vieles angeführt wird, was mit der alten Latinität nichts zu tun hat; s. Verf., Boll. Pal. vol. IX, 1963, S. 77.

<sup>43</sup> Diese linguistische Situation von Sizilien im Zeitalter der normannischen Eroberung ist schon von Amari richtig erkannt worden: 'Basterebbe il fatto della lingua che fiori in su lo scorcio del duodecimo secolo a provare la venuta di grosse colonie dalla Terraferma, poichè le antichissime popolazioni italiane dell' isola, dopo cinque secoli di dominazione bizantina e musulmana, nè avrebbero potuto parlare idioma sì vicino a que' dell' Italia di Mezzo, nè imporlo agli altri abitatori di favella greca e arabica (Storia dei Musulmani in Sicilia, Firenze 1872, vol. III, p. 218) . . . In tale condizione di cose doveva nascere un idioma cortigiano o legionario che chiamar si voglia . . .' (ib. p. 888). – Und nicht anders ist die Meinung von N. Maccarrone in 'La vita del latino in Sicilia' (Firenze 1915): 'In cinque secoli di dominazione bizantino – araba i Latini avevano indubbiamente perduto la loro civiltà . . . È perciò che all' arrivo dei Normanni noi sentiamo scarsi e non sempre sicuri echi della loro vitalità (p. 111).

carattere moderno del siciliano' (Arch. Rom. 1934, p. 375), von Alessio: 'dobbiamo subito constatare che il latino di Sicilia presenta un aspetto molto meno arcaico non solo di quello della Sardegna, ma anche dell'Italia meridionale' (l. c. p. 264), von Bonfante: 'lo studio comparativo del siciliano e del sardo porta in complesso a far risaltare il carattere piuttosto moderno del siciliano' (Boll. Pal. III, 1955, p. 221).<sup>44</sup>

Wir werden später sehen, wie es auf verschiedene Weise zu diesen jüngeren und nördlichen Einflüssen gekommen ist.

Was die Nachwirkung des Griechischen betrifft, so ist zu erwarten, daß es an der Ostküste seine stärksten Spuren hinterlassen hat, vor allem im äußersten Nordosten, wo der christliche Widerstand die längste Resistenz gezeigt hat. Aber auch im übrigen Sizilien hat die sarazenische Herrschaft die Macht der griechischen Sprache nicht ganz brechen können. Als Friedrich II für sein süditalienisches Reich ein neues Gesetzbuch ausarbeiten ließ, wurde es in lateinischer und griechischer Sprache abgefaßt. In der Zone von Palermo sind die Listen der von den Klöstern abhängigen Landarbeiter noch im 12. Jahrhundert in griechischer und arabischer Umschrift abgefaßt (s. Boll. Pal. XII, 335). Und noch aus dem 14. Jahrhundert kennen wir Texte in sizilianischer Sprache (Gebete, Rezepte, Zauberformeln), die sich nicht der lateinischen, sondern der griechischen Schrift bedienen.<sup>45</sup>

Für die Nachwirkung der griechischen Sprache in Sizilien muß man zwei Perioden und zwei Strömungen unterscheiden. Schon im Altertum hatte das Latein der Magna Graecia viele griechische Lehnwörter aufgenommen, die noch heute über große Teile von Unteritalien sich nachweisen lassen. Solche lexikalische Gräzismen sind durch das Vulgärlatein auch nach Sizilien gelangt, z. B. als Name der Raupe (*campha* = κάμπη), der Fleder-

<sup>44</sup> Hier zitiere ich noch das Urteil eines sizilianischen Historikers, der als ein besonders kompetenter Kenner des mittelalterlichen Sizilien gelten kann: 'L' esistenza di un elemento latino precedentemente alla conquista normanna non può essere negata. È però certo che al momento della conquista non era numericamente e qualitativamente cospicuo' (Ill. Peri, Boll. Pal. II, 1954, 364) . . . 'La latinità che arriva nel secolo XII è più di civiltà che di sangue' (365).

<sup>45</sup> Als Beispiel mag eine magische Formel gegen kranke Milz dienen, die so beginnt: Περμάλη δι μέουτζα μαλάτα "Αλου νόμου δηδέου σήα . . . = *Per mali di meuzza malata. A lu nomu di Ddeu sia* . . . (ZRPh, 32, S. 577).

maus (*taddarita* = λαχταρίδα, ant. νυχτερίδα), der Esche (*middéa* = μελιά), der Kinderwiege (*naca* = νάκη), des Dreifußes (*trippodu* = τριπόδιον), des Regenwurms. Der Name für diesen Wurm sogar in einer dorischen Lautform: *casénteru*, nicht attisch γῆς ἔντερον ‘Eingeweide der Erde’, sondern γᾶς ἔντερον.<sup>46</sup>

Ganz anders ist die Fortwirkung im äußersten Nordosten der Insel. Alle neuesten Untersuchungen der lokalen Situation haben bestätigen können, daß noch im 13. Jahrhundert im ganzen Raum zwischen Taormina, Messina und Naso griechisch eine lebendige Volkssprache geblieben ist, vorherrschend besonders in den ländlichen Bezirken: Die von Cantarella veröffentlichten griechischen Urkunden des Cod. Messan. beziehen sich auf die Jahre 1328–1336. Über die Sprache der griechischen Urkunden des Klosters S. Maria di Messina, die sich auf die nachbyzantinische Zeit von 1076–1306 beziehen, urteilt der Herausgeber A. Guillo: ‘fa piuttosto l’impressione di una lingua parlata quotidianamente che una lingua scritta e amministrativa’ (Palermo 1963, S. 39). Über die Zone von Messina und Rometta äußert derselbe Gelehrte seine Auffassung noch deutlicher: ‘che la regione di Messina e quella che è compresa fra Rometta e il mare, ospitavano nell’ XI e XII secolo una popolazione greca attiva’ (Riv. stor. ital. 85, 1963, p. 56), ‘che là la maggior parte della popolazione era greca e parlava greco’ (p. 59). Dieses Urteil wird voll bestätigt durch die speziellen Lokalforschungen von Ill. Peri<sup>47</sup>, die sich auf die Nordküste zwischen Messina und Naso beziehen. Sein Urteil über die Zone von Naso in der normannischen Zeit lautet: ‘la popolazione della campagna e quella originaria del castello è greca’ (p. 80), ‘A Fitalia, come a Naso e a Panagia, elemento numericamente è quello greco’ (p. 90), zu Messina: ‘Accanto ai Latini immigrati da ogni parte, i Greci sono numerosissimi’ (p. 114).

Sehr beträchtlich ist daher in diesem nordöstlichen Raum von

---

<sup>46</sup> Aus der alten Sprache von Syrakus kennen wir als Name des Regenwurms (ebenfalls in dorischer Form) γαφάγας ‘Erdfresser’ = γῆς ἔντερον (Lex. Gr. 107). – Andere Beispiele in Scavi ling. (1933), S. 88, in neuer Auflage (1975) S. 98.

<sup>47</sup> Città e campagna in Sicilia durante la dominazione normanna (Palermo 1953).

Sizilien (in dem Dreieck zwischen Taormina, Messina und Naso) der Anteil der griechischen Reliktwörter in den heutigen Lokalmundarten. Es sind griechische Wörter, die sich auf kleinere Tiere und niedrige Pflanzen beziehen, auf Ackerbau, Seidenzucht und Viehwirtschaft.<sup>48</sup>

Nur in diesem Teil von Sizilien haben sich zwei typische griechische Suffixbildungen erhalten, mit denen man die Frau oder die Angehörigen einer Familie zu bezeichnen pflegte. Um diese Funktion der Suffixe verständlich zu machen, nehmen wir ein Beispiel aus dem Altertum. Die Frau eines Mannes, der Λέων hieß, war die Λέαινα. Seine Angehörigen nannte man οἱ Λέωνες. Und diese Art der Benennung ist noch heute im ganzen Bereich dieses nordöstlichen Dreiecks von Sizilien allgemein üblich. Zum Mann eines Namens *Fóti* gehört die *Fótina* (ἡ Φώταινα) und als Angehörige *i Fótini* (οἱ Φώτωνες). Und dies gilt nicht nur für die griechischen Familiennamen, sondern generell auch für die Namen italienischer Herkunft, z. B. Ferro mit *la Férrina* und *i Férrini*, oder Lapi mit *la Lápina* und *i Lápini*.<sup>49</sup>

Auch in anderer Weise hat sich die griechische Denkweise auf die heutige romanische Sprache ausgewirkt. Im Italienischen wird bekanntlich der Obstbaum von der Obstfrucht dadurch unterschieden, daß der Baum männlich, die Frucht aber weiblich ist, z. B. *il melo: la mela, il castagno: la castagna*. Im Griechischen gilt ein ganz anderes System, das auf eine ältere An-

---

<sup>48</sup> Siehe dazu die ausführlichen Listen solcher Wörter in 'Scavi linguistic' (1933), S. 90ff., in der Neubearbeitung (1975), S. 100ff. – Und dazu die neuen Materialien, die in dem 'Supplemento ai vocabolari siciliani' zusammengefaßt sind.

<sup>49</sup> Beide Bildungen sind auch im südlichen Kalabrien sehr verbreitet, z. B. *la Liúnena* 'di Liune', *la Nirtena* 'di Nirta', *la Pérrina*, *i Liúzzini*, *i Jélini*, *i Bertóneni*, ganz entsprechend dem griechischen Dialekt in Kalabrien: *bov. la Fótena*, *la Carídena*, *i Fótoni*, *i Carídoni*, *i Scórdoni*. Dazu gehören die vielen Ortsnamen im südlichen Calabrien: *Conídoni*, *Galáttoni*, *Pannáconi*, *Stefanáconi*; s. Lex. Gr., S. 18 u. 581. – Während in Griechenland -αίνα in der genannten Funktion ganz gewöhnlich ist, z. B. ἡ Δημήτραίνα, ἡ Νικόλαινα, scheint die patronymische Bildung mit -ωνες im heutigen Griechenland unbekannt zu sein. Man hat dafür andere Bildungen, z. B. *i Mavronátes* (Corfù), *i Konidíi* (Arkadien), *i Nikóliðes* (Peloponnes). – Es ist also das patronymische -ωνες eine besondere Eigenheit der süditalien. Gräzität.

schauung zurückgeht.<sup>50</sup> Der Baum (als Träger der Frucht) wird von der Obstfrucht (ein Neutrum) durch ein weibliches Suffix unterschieden: altgr. τὸ μῆλον : ἡ μηλέα, τὸ κάστανον : ἡ καστανέα. So ist es noch heute des öfteren in diesem Teil von Sizilien, wenn auch die Frucht nach italienischem Vorbild heute weiblich ist und das griechische Suffix durch eine weibliche lateinische Endung ersetzt worden ist: *nuci* 'die Nuß', *la nuciara* 'der Nußbaum', *castagna* 'die Kastanie', *la castagnara* 'der Baum'.<sup>51</sup>

Dieses lange erhalten gebliebene Griechentum war nicht auf die Nordostecke von Sizilien beschränkt, sondern es fand seine organische Fortsetzung über die Straße von Messina hinaus in das ganze südliche Kalabrien, das bis ins 13. Jahrhundert in der Majorität seiner Bevölkerung ein griechisches Sprachgebiet geblieben ist.<sup>52</sup> Noch im 16. Jahrhundert gilt für die Dörfer zwischen Palmi und Santa Cristina (im nördlichen Aspromonte): 'nella maggior parte di questi si parla in lingua greca'. In den Ortschaften südlich des Aspromonte ist das Fortleben der griechischen Sprache für die Zone zwischen Cardeto und Palizzi noch im Anfang des 19. Jahrhunderts bezeugt. Und noch heute ist in einigen Dörfern der Zone von Bova (Galliciano und Roghudi) griechisch eine lebendige (doch von einem langsamen Aussterben bedrohte) Sprache.<sup>53</sup>

<sup>50</sup> Es entspricht dem deutschen Verhältnis: *der Mann, die Frau, das Kind*.

<sup>51</sup> Dieses System gilt z. B. in Messina, Rometta, Taormina, Lìmina, Bronte und Francavilla. – In anderen Zonen (z. B. Randazzo, Linguaglossa) gilt nach französischem Vorbild männliches *-aru*, z. B. *pumaru, piraru, ficaru*.

<sup>52</sup> Bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts sind im südlichen Kalabrien die Notariatsurkunden von Gerace, Grotteria und Nicotera in griechischer Sprache redigiert. Für die Ortschaften Badolato, Briatico, Vibo, Squillace und Reggio gilt die griechische Sprache noch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Und noch im Anfang des 14. Jahrhunderts ist griechisch die Sprache der griechischen Urkunden in Catanzaro; s. Trinchera *Syllabus graecarum membranarum* (Napoli 1865). – Über die Sprache dieser Dokumente urteilt A. Guillou: 'La lingua e lo stile di questi documenti è quello di un greco parlato', ... 'la maggior parte della popolazione era greca o parlava greco' (Riv. stor. ital. 75, 1963), p. 67 e 59.

<sup>53</sup> Das lange Fortleben der griechischen Sprache im südlichen Kalabrien (angefangen von Catanzaro) zeigt sich noch heute in den sehr zahlreichen griechischen Sprachrelikten im lexikalischen Bereich, im sprachlichen Denken und in einer riesigen Masse von Orts- und Flurnamen griechischer Herkunft;

So wie die griechische Sprache im nordöstlichen Sizilien ihre zahlreichen Spuren hinterlassen hat, so sind auch die Ortsnamen und mehr noch die lokalen Flurnamen oft bis zu 50 % griechischer Herkunft, während die Namen der größeren Ortschaften italianisiert oder modernisiert worden sind. Ein Beispiel dafür ist die kleine Stadt *Rometta*. Noch im 13. Jahrhundert ist die Stadt mit einem griechischen Namen bezeugt: τὰ Ρίματα = altgr. τὰ ἐρύματα 'le fortezze'. Der Name, dessen Sinn nicht mehr verstanden wurde, ist italienisch umgedeutet worden zunächst zu *Rametta*, bis im 19. Jahrhundert daraus *Rometta* 'klein Rom' geworden ist. Eine ähnliche Namensänderung hat den Ort *Castania* (südlich von Naso) betroffen, der nach der Zerstörung durch starke Erdrutsche (frane) im Anfang dieses Jahrhunderts neu aufgebaut wurde und sich seitdem *Castellumberto* nennt.<sup>54</sup>

Auf griechischer Tradition beruhen auch die Namen der beiden Inseln westlich von Lipari: *Alicudi* und *Filicudi*. Sie haben ihren Namen von altgr. ἐρικώδης 'Insel der Erikasträucher' und φοινικώδης 'Insel der Palmen'. Griechischer Herkunft ist auch der Name der Insel *Strómboli*, die von den Sizilianern *Stróngoli* genannt wird (= ant. Στρογγύλη) 'die runde Insel': στρογγυλός, das in römischem Munde zu *stróngylus* geworden ist.

Aus einstiger Bilinguität ist es gelegentlich zu einer Doppelbenennung in zwei Sprachen gekommen. So erklärt sich der Name der Stadt *Linguaglossa* am Nordrand des Aetna: sie hat ihren Namen nach einer Lavazunge, die sich einst bis an den Ort erstreckte. Auf das Donnern des Aetna bezieht sich der Name der Stadt *Bronte* (am Westrand des Aetna): sie hat ihren Namen nach dem Kyklopen Βρόντης ('ciclope del tuono'), dessen Schmiede von der antiken Mythologie mit dem Aetna verbunden wird. – Erwähnt sei hier auch der volkstümliche Name, der in der Zone von

s. dazu Scavi linguistici (1933, S. 12–55, S. 194–217, in der neuen Auflage (1975), S. 27–63, S. 197–277; s. auch unser Dizionario toponomastico e onomastico della Calabria (Ravenna 1974).

<sup>54</sup> Über viele andere Ortsnamen dieser Zone griechischer Herkunft (*Alì*, *Antillo*, *Bafia*, *Calispera*, *Catalìmita*, *Galati*, *Lìmina*, *Mili*, *Milazzo*, *Naso*, *Nizza*, *Sávoca*, *Ucria*), s. Scavi (1933), p. 220–223 und Scavi (1975) p. 218 bis 225. – Eine sehr umfangreiche Sammlung der griechischen Toponomastik in Sizilien auf Grund schriftlicher Quellen gibt G. Alessio in Boll. Pal. I (1953), 95–106, III, 223–261 und IV, 310–356.

Messina der großen Nationalstraße gegeben wird, die an der Nordküste die Verbindung mit Palermo herstellt: *u Dromu* (δρόμος); ist auch Name eines Stadtteils von Messina.<sup>55</sup>

Was die Nachwirkung des Arabischen betrifft, so ist die Situation in Sizilien ganz ähnlich wie im einst maurischen Spanien. Auch in Sizilien muß eine beträchtliche Vermischung durch afrikanische Zuwanderung erfolgt sein.<sup>56</sup> Der sarazenische Anteil an der Bevölkerung war noch im 13. Jahrhundert so stark, daß auf Anordnung von Friedrich II. eine massive Umsiedlung von 20000 Sarazenen in die apulische Stadt Lucera (im nördlichen Apulien) durchgeführt wurde (1224–1246), wo sie das Recht erhielten, Moscheen zu bauen und ihren Glauben beizubehalten.

Die Dauer der sarazenischen Herrschaft läßt es als denkbar erscheinen, daß Arabisch in manchen Teilen der Insel zu einer wirklichen Verkehrssprache geworden ist. So erklärt sich der große Anteil arabischer Wörter im heutigen Sizilien, besonders im Süden, im Innern und in den westlichen Provinzen.<sup>57</sup> Sie beziehen sich auf die Landwirtschaft und die Hirtenkultur, auf Namen von Pflanzen und Tieren, auf Handel und Gewerbe, nicht zuletzt auch auf die künstliche Bewässerung, in deren Anlage die Sarazenen Meister gewesen sind.<sup>58</sup> Noch sichtbarer und greifbarer für den ausländischen Besucher sind die zahlreichen geographischen Namen (Ortschaften, Flüsse und Berge), die noch heute arabische Namen tragen.<sup>59</sup>

<sup>55</sup> An eine Kultstätte des Dionysos läßt der Name des Dorfes *Fiumedinisi* (zwischen Messina und Taormina) denken.

<sup>56</sup> Über das zahlenmäßige Verhältnis von Sarazenen, Griechen und Lateinern im Zeitalter der normannischen Eroberungen sind wichtig die Erkenntnisse von Ill. Peri in Boll. Pal. II, 1954: Catania in gran parte saracena (p. 353), Siracusa popolata da Musulmani (p. 354), in Agrigento i musulmani costituivano il nucleo essenziale della popolazione (p. 355).

<sup>57</sup> Die Identifizierung der in Sizilien fortlebenden arabischen Elemente darf nicht im klassischen Arabisch gesucht werden. Auch gibt es kein allgemeines Vulgararabisch. Sondern die sizilianischen Arabismen stammen aus dem westlichen 'maghrebinischen' Arabisch, das mit berberischen Einflüssen vermischt in Libyen und in Tunesien gesprochen wird; s. dazu besonders M. L. Wagner, ZRPh, 52, 1932, S. 643.

<sup>58</sup> Siehe dazu die zahlreichen Beispiele, die von Antonino Pagliaro, Arch. Roman. XVIII, 1935, S. 359–367 zusammengestellt sind.

<sup>59</sup> Die arabischen Elemente Siziliens, von früheren Forschern (Amari,

Dazu gehören die vielen Ortsnamen, die gebildet sind mit dem arabischen Wort für Burg (*qaḥ*, bzw. *qaḥat*-): *Calascibetta*, *Calatafimi*, *Calatabiano*, *Caltabellotta*, *Caltagirone*, *Caltanisetta*, *Caltavuturo*. Das arabische Wort für 'Hafen' (*marsa*) ist enthalten in *Marsala* 'der Hafen des Alʿ (= einst *Lilibeo*). Des öfteren findet sich *qantara* 'Brücke'. Sogar im äußersten Osten im Süden von Taormina heißt ein Fluß *Alcántara*. Häufig trägt eine Örtlichkeit den Namen *Favara*, was arabisch als 'Quelle' zu verstehen ist. Das Wort hat einem berühmten Schloß in Palermo den Namen gegeben. Viele Namen von Bergen sind gebildet mit dem Wort *ġebel* 'Berg': *Gibilmanna*, *Gibilicanna*, *Gibelmese*, *Gibilifurnu*, *Gibiscemi*.<sup>59</sup> Der Aetna wurde von den Sarazenen *ġabal an-nār* 'monte del fuoco' genannt. Das Wort ist auch in dem Namen enthalten, den die Sizilianer noch heute dem Aetna geben: *Mongibello*, sizil. *Mungibeddu*, was wieder auf eine mehrsprachige Bevölkerung hinweist: die Romanen nannten den Berg *monte* (siz. *munti*), die Sarazenen *ġebel*.

Natürlich sind viele alte arabische Namen, die noch im 12. und 13. Jahrhundert in den Urkunden bezeugt sind, weil ihr Sinn nicht mehr verstanden wurde, von den Romanen umgestaltet oder umgedeutet worden. Ganz im Südosten der Insel hatten die Araber eine 'fontana' 'ayn al-awqāt' 'Brunnen der Stunden' (fonte delle ore) benannt. In sizilianischem Munde ist daraus *Donna Lucata* 'Frau Lucata' geworden.<sup>60</sup> – Ebenso zeigt sich die starke arabische Durchdringung in zahlreichen Familiennamen: *Basciá*, *Cabibbo*, *Camuti*, *Cangemi*, *Caracausi*, *Faraci*, *Fragalá*,

---

Gioeni, D' Aleppo-Calvaruso, De Gregorio, Pagliaro, Giuffrida, Rohlfs, Wagner) erkannt und behandelt, finden sich jetzt in kritischer Prüfung zusammengefaßt in dem zweibändigen Buch von G. B. Pellegrini, *Gli arabismi nelle lingue neolatine, con speciale riguardo all'Italia*. Brescia 1971, 759 S.

<sup>59</sup> Die in Urkunden des 12. Jahrhunderts im westlichen Sizilien überlieferten Orts- und Flurnamen sind zu 80% arabischer Bildung und Herkunft.

<sup>60</sup> Andere ältere Namen sind durch die Sarazenen verändert worden. Der moderne Name der Stadt *Milazzo* (gr. *Μυλάτζ*) scheint durch die arabische Aussprache *mīlās* bestimmt zu sein. Ebenso der Name der Stadt *Ragusa* < ar. *Raġūs* aus gr. *ῥαγὺς* 'i granai'; s. Alessio, Boll. Pal. III, p. 239 u. 251, Pellegrini 472. – Über die Umbenennung der alten Stadt *Enna* über *Qasr Yāni* zu *Castrogiovanni* (heute wieder *Enna*), s. Anm. 14.

*Garufo, Macaluso, Morábito, Solimena, Tafuri, Taibbi, Vadalá, Zappalá.*

Ganz anders, aber nicht weniger nachhaltig, hat sich durch die normannische Eroberung der französische Einfluß in Sizilien ausgewirkt. Dieser erfolgt nicht durch massive Zuwanderung, sondern durch das Vorbild einer hochentwickelten Gesellschaftskultur. Die Bedeutung dieser Einflüsse auf die Baukunst und die höfische Dichtung ist bekannt. Was an französischen Lehnwörtern in die sizilianische Sprache eingedrungen ist, läßt zum großen Teil die Herkunft aus der ritterlichen Oberschicht und aus dem gehobenen Bürgertum erkennen.<sup>61</sup> Gewisse Berufe erhalten neue Namen: der Metzger (*bucceri*), der Schuhmacher (*curviseri* = ant. fr. *corveisier*), der Schneider (*custureri* = ant. fr. *costurier*), der Pelzhändler (*pidðizzeri*), der Weinbauer (*vigneri* = ant. fr. *vignier*). Für *inchiostru* 'Tinte' kommt das französische Lehnwort *enca* (*inca*) in Aufnahme (altfranz. *enque*). Die Stute heißt nun nicht mehr *cavalla* sondern *jumenta*, der Tisch nicht mehr *tavola* sondern *buffetta*, die Weintraube nicht mehr *uva*, sondern *racina*.<sup>62</sup> Für 'kaufen' kommt aus der normannischen Mundart das Verbum *accattari* (*acater* = *acheter*) in Aufnahme. Infolge der leichten lautlichen Verwechslung zwischen *junius* und *julius* kommt es nach französischem Vorbild (altfranz. *juignet* 'der kleine Juni', d. h. der Nachkömmling des Juni) zu einem neuen Namen für den Juli *giugnettu*.<sup>63</sup>

Auch die aus den skandinavischen Sprachen stammende Zählung nach Zwanzigern ('Vigesimalsystem') findet Eingang in

<sup>61</sup> Eine genaue Scheidung der französischen Einflüsse zwischen der normannischen Zeit und der kurzen Herrschaft der Anjous (1266–1282) in Sizilien ist meist nicht möglich.

<sup>62</sup> Die Herkunft von *racina* aus franz. *raisin* ist dadurch gesichert, daß im südlichen Kalabrien neben *racina* die Variante *rocina* sehr verbreitet ist. Das entspricht genau der altfranz. Doppelform *raisin* und *roisin*. Auch die Anpassung des französischen Wortes an die sizilianische Aussprache ist ganz normal, vgl. *faisan* > *facianu*, *raison* > *raciuni*, *prison* > *priciuni*, *cousin* > *cucinu*, *artisan* > *articianu*. Der Wandel des Wortes zu einem Femininum ist begründet in dem weiblichen Geschlecht der alten einheimischen Wörter: *uva*, griech. *σταφυλή*; vgl. deutsch *die Rosine*. – Siehe dazu Verf., ZRPh, 79, 1963.

<sup>63</sup> In Frankreich ist das alte *juignet* durch eine latinisierende Korrektur zu einem korrekteren *juillet* (etymologisch widersinnig) umgebildet worden.

Sizilien. Ein Mann, der 90 Jahre alt ist, bezeichnet sein Alter mit *quattru vintini e deci*. Schließlich darf hier auch die *Fata Morgana*, eine häufige Lichtspiegelung an der Straße von Messina, genannt werden: sie hat ihren Namen nach der *fée Morgue*,<sup>64</sup> die als Zauberin in der altfranzösischen Epik eine Rolle spielt.<sup>65</sup>

Das letzte wichtige Ereignis, das sich auf die Sprachverhältnisse in Sizilien ausgewirkt hat, ist eine massive Einwanderung aus Ligurien und dem Piemont.<sup>66</sup> Sie ist zeitlich in die Mitte des 12. Jahrhunderts zu verlegen, d. h. in die Regierungszeit des berühmten Normannenkönigs Roger II. Sie hat ihre Ursache im Bedürfnis der neuen Feudalherren, in einem Lande, das durch vielerlei Umstände sehr entvölkert war, die ihnen zugeteilten Ländereien rationell zu bewirtschaften. Diese Zuwanderung, eine wirkliche Neukolonisierung, die natürlich auf dem Seewege erfolgte, wurde begünstigt durch den intensiven Getreidehandel, der sich zwischen Genua und der Kornkammer von Italien ent-

---

<sup>64</sup> Zu dem altfranz. Namen *Morgue* lautete der Akkusativ *Morgain*, vgl. *Eve* und *Evain*, *Berthe* und *Berthain*, *pute* und *putain* (*puttana*).

<sup>65</sup> Zu den normannischen Einflüssen auf Sizilien, die sich oft auf das kontinentale Unteritalien erstrecken, s. besonders Verf., Der sprachliche Einfluß der Normannen in Süditalien, in *Mélanges M. Delbouille* (1964), S. 565–572; G. Alessio, *Ripercussioni linguistiche della dominazione normanna nel nostro Mezzogiorno* (Arch. stor. pugliese XII, 1959, S. 197–232); Urs Jost Die galloromanischen Lehnwörter in Süditalien (Diss. Basel), 1967; A. Varvaro, *Problematica dei normannismi in Sicilia* (Atti del Congr. intern. di Studi sulla Sicilia normanna, 1974).

<sup>66</sup> Die genaue Heimat dieser Auswanderung ist lange Zeit sehr umstritten gewesen. Es gab darüber am Ende des 19. und in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts zwischen verschiedenen Gelehrten (Amari, Vigo, Vasi, Pitré, De Gregorio, Salvioni, Piazza) eine lange und erbitterte Polemik. Die ursprüngliche Bezeichnung dieser Einwanderer als 'Lombardi' mußte dazu führen, ihre wirkliche Heimat in einem unklaren Nebel zu lassen. Aber die Bezeichnung 'Lombardi' bezog sich im Mittelalter keineswegs nur auf die Bewohner der Lombardei, sondern es war eine generelle Bezeichnung für alle Oberitaliener. – Erst der italienische Sprachatlas (AIS) hat eine genauere Möglichkeit gegeben, die Heimat dieser Kolonisten in dem Grenzgebiet zwischen Ligurien und dem südlichen Piemont (Monferrato) zu lokalisieren – Genau aus dieser Zone stammt eine andere Einwanderungswelle, die in mehreren Bezirken von Lukane (im Umkreis von Potenza und in einigen Ortschaften am Golf von Policastro) zu ausgedehnter Siedlung geführt hat; s. Verf., *Studi e ricerche su lingua e dialetti d'Italia* (Firenze 1972, S. 203–219).

wickelt hatte.<sup>67</sup> Das günstige und fruchtbare Klima und die Möglichkeit, zu großem Landbesitz zu kommen, wurde für die Auswanderung nach Sizilien ein wichtiger Ansporn. Man kann diesen Wanderungsprozeß vergleichen mit den deutschen Auswanderern, die ungefähr um die gleiche Zeit in das jetzt rumänische Siebenbürgen gerufen wurden. Und wie diese deutschen Zuwanderer im fremden Lande ihre alte Sprache und Mundart bis heute bewahrt haben, so ist es auch in Sizilien. Doch muß man hier zwei Resultate unterscheiden. Zu einem Teil sind die fremden Kolonisten so kompakt geblieben, daß sie neue große Ortschaften gebildet haben mit rein piemontesisch-ligurischer Sprache, die von den einheimischen Sizilianern nicht verstanden wird.<sup>68</sup> Andere Gruppen der norditalienischen Zuwanderer haben die sizilianische Sprache angenommen, haben aber gewisse lautliche Merkmale ihrer alten Mundart auf die neue Sprache übertragen und viele Wörter aus ihrer alten Mundart beibehalten.<sup>69</sup> Doch gibt es auch norditalienische Sprachelemente, die auf dem Wege der Sprachmischung bis in das westliche Sizilien gelangt sind.<sup>70</sup> Zu den auffälligsten 'settentrionalismi', die durch die Ein-

<sup>67</sup> Über den Prozeß der Vermischung der 'lombardischen' und süditalienischen Zuwanderer mit der älteren einheimischen (griechischen, sarazenischen und lateinischen) Bevölkerung unter der Hoheit der normannischen und norditalienischen Feudalherren, s. die historischen Erkenntnisse der letzten Forschung bei Ill. Peri, in Boll. Pal. II, 1954, S. 360ff.

<sup>68</sup> Zu diesen Orten gehören Novara und San Fratello in der Provinz Messina; Nicosia, Sperlinga und Aidone in der Provinz Enna; Piazza Armerina in der Provinz Caltanissetta.

<sup>69</sup> Wir nennen dafür folgende Ortschaften: Basicò, Bronte, Caltagirone, Castiglione di Sicilia, Francavilla di Sicilia, Linguaglossa, Maletto, Moio Alcantara, Montalbano, Randazzo, Roccella Valdemone, San Piero Patti, Santa Domenica Vittoria, Tripi. – Siehe dazu G. Tropea in Boll. Pal. IX, 1965, p. 133 sgg.

<sup>70</sup> Die Vermischung der norditalienischen Kolonisten mit der eingeborenen sizilianischen Bevölkerung ist auch für ihre eigene Sprache nicht ohne Gegenwirkung geblieben. Besonders auffällig ist, daß sie aus dem sizilianischen Dialekt den süditalienischen Wandel von *-ll-* zum kakuminalen *dd* (*bellu* > *beddu*, *gallu* > *gaḍḍu*) in ihre Sprache übernommen haben, z. B. *gaḍḍina* 'gallina', *puḍḍastra* 'pollastra'. – Noch merkwürdiger ist, daß sie diesen Wandel auch auf anlautendes einfaches *l* im Anlaut übertragen haben: *ḍḍana* 'lana', *ḍḍuna* 'luna'. Daraus kann man schließen, daß die norditalienischen Kolonisten in ihrer alten Sprache das anlautende *l-* als Geminata gesprochen

wanderer nach Sizilien gelangt sind, gehören die in Genus und Numerus unveränderlichen Possessivpronomina *mè, tò, sò*, z. B. *mè frati, tò soru, sò matri, i mè frati, i tò frati, i sò figghji, sò zia* 'la loro zia', *i sò vicini* 'i loro vicini'. Aus Ligurien und Piemont übernommen, haben sie sich über ganz Sizilien verbreitet. Zu solchen settentrionalismi, die sich völlig dem Sizilianischen inkorporiert haben, gehören auch *unni* 'wo' (unde) an Stelle des süditalien. *duve, orbu* 'blind' statt südital. *cicatu, sòggiru* 'Schwiegervater' (piem. *sofer*) statt des südital. *suocru*.<sup>71</sup> In ganz Sizilien heißt der Käse *tuma* oder *tumazzu*,<sup>72</sup> statt des in Süditalien üblichen *casu*. In vielen anderen Fällen läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob die Lehnwörter aus dem Norden durch französische Einflüsse oder durch die norditalienische Zuwanderung nach Sizilien gelangt sind. Das gilt zum Beispiel für *aügghia* 'Nähnadel', *aviri* 'haben' (statt *teniri*), *dumani* 'morgen', *bròccia* 'Gabel', *bizzuni* 'Zwillinge', *testa* 'Kopf', *troja* 'Sau'.<sup>73</sup>

Natürlich hat es in Sizilien nicht nur normannische oder allgemeine französische Einflüsse oder eine Zuwanderung (eine wirkliche Kolonisierung) aus Norditalien gegeben. Noch viel näher lag es, daß auch vom süditalienischen Festland eine massive Zuwanderung in die entvölkerte Insel stattgefunden hat. 'Essa venne soprattutto dalla Campania, e soprattutto da Napoli, o attraverso Napoli, o almeno attraverso la zona di Napoli, cioè per mare . . .' (G. Bonfante, in Boll. Pal., vol. III, 1955, p. 219). Es ist sehr wahrscheinlich, daß auf diesem Wege die durch Umlaut (metafonesi) bedingte Diphthongierung, die der älteren siziliani-

---

haben: *llana, lluna*. Und dies ist tatsächlich die Aussprache in einigen Ortschaften mit norditalienischer Zuwanderung (z. B. Montalbano), die den Wandel von *ll > dđ* nicht mitgemacht haben; s. dazu in unserer italienischen Grammatik § 159. Wir dürfen also für die alte norditalienische Heimat der Kolonisten die gleiche vulgärlateinische Aussprache *llana, llingua, lluna* (als Effekt eines alten vorrömischen Substrates) vermuten, die auch für das Katalanische (*llana, llop*) und für Teile von Asturien (*llobo, llavar, lluz*) anzunehmen ist.

<sup>71</sup> Weitere Beispiele gebe ich in Boll. Pal. IX, 1965, S. 104.

<sup>72</sup> Das Wort entspricht dem westlig. und piem. *tuma*, 'formaggio' (AIS, c. 1217); vgl. prov. *toma*, mod. *toumo*, francopro. *toma* 'formaggio fresco'. Wohl aus vorrömischem Substrat (FEW, XIII, 2, 20).

<sup>73</sup> Über weitere Beispiele, s. Boll. Pal. IX, 1965, p. 32.

schen Schriftsprache noch ganz fehlte, nach Sizilien gelangt ist: *dienti* 'denti', *piettu* 'petto', *gruossi* 'grossi', *puorcu* 'porco' (Bonfante 220). Das gleiche kann gelten für die Assimilation von *mb* > *mm* und *nd* > *nn*, z. B. *gamba* > *gamma*, *quando* > *quannu* (Bonfante ib.).

Nach der kurzen Herrschaft der französischen Anjous (1266 bis 1282) kam Sizilien durch die Heirat von Pedro III mit Konstanze (Tochter des Hohenstaufen-Königs Manfred) in eine enge politische Verbindung mit dem aragonesischen Königreich (etwa von 1282–1500). Die offizielle Sprache der aragonesischen Regierung war nicht das Kastilische von Madrid, sondern die katalanische Sprache von Barcelona. Die enge sprachliche Verwandtschaft von Spanisch (castellano), Katalanisch und Provenzalisch macht es nicht immer leicht, den Anteil der verschiedenen Einflüsse genauer zu bestimmen.<sup>74</sup> Es ist das besondere Verdienst von Alberto Várvaro, den beträchtlichen Anteil des Katalanischen genauer definiert zu haben. Es handelt sich um Katalanismen, die in weite Gebiete des täglichen Lebens eingedrungen sind. Dazu gehören Substantiva wie *muccaturi* 'Taschentuch' (*mocador*), *palataru* 'Gaumen' (*paladar*), *pusata* 'Herberge' (*posada*), *distrali* 'Beil' (*destral*), *mèusa* 'Milz' (*melsa*), *frazzata* 'Decke' (*flassada*), *faddetta* 'Frauenrock' (*faldeta*), *li sdirri* 'die letzten Tage des Karnevals' (*es derrers dies*).<sup>75</sup> An Verben nennen wir *priarisi* 'Gefallen haben' (*prear-se*), *sgarrari* 'irren' (*esgarrar*), *addunarisi* 'bemerken' (*adonar-se*), *nzirtari* 'raten' (*encertar*).<sup>76</sup>

Nach der Vereinigung des aragonesischen Königreich mit der kastilischen Krone stand Sizilien für fast zwei Jahrhunderte in

<sup>74</sup> Dies gilt besonders für den Anteil des Provenzalischen, dessen sprachliche Physionomie von der katalanischen Sprache oft nicht zu trennen ist. In solchen Fällen wird man eher einen 'catalanismo' annehmen dürfen. Für das Provenzalische kann im allgemeinen das Urteil von A. Várvaro akzeptiert werden: 'che il provenzale, fuor che per la poesia lirica, non sembra aver avuto sensibili influssi sul siciliano' (Medioevo Romanzo, vol. I, 1974, p. 98).

<sup>75</sup> In einigen Zonen der Provinz Messina (Naso, Ucria) werden die Obstbäume mit dem weiblichen Suffix *-era* gebildet, z. B. *pumera*, *cirasera*, *fighera*, was an katalanischen Einfluß denken läßt: *pomera*, *figuera*, *perera*.

<sup>76</sup> Siehe dazu ausführlicher Alberto Várvaro, Prima ricognizione dei catalanismi nel dialetto siciliano. In Medioevo Romanzo, vol. I, 1974, pp. 86–110.

dem neuen spanischen Weltreich unter der Herrschaft spanischer Vizekönige. Aus dieser Zeit stammen die Hispanismen kastilischer Herkunft. Eine sichere Trennung katalanischer und kastilischer Einflüsse ist in vielen Fällen nicht möglich.<sup>77</sup> Gewisse Kriterien, die man zu Grunde legen kann, haben nicht immer einen absoluten Wert. Die geographische Verbreitung dieser Hispanismen ist sehr unterschiedlich: Neapel, einzelne Zonen des kontinentalen Mezzogiorno, Sizilien, Sardinien, Genua, Mailand.<sup>78</sup> Als typische Beispiele aus der italienischen Schriftsprache können gelten: *alfiere*, *brio*, *creanza*, *faldiglia*, *galante*, *guardainfante*, *lindo*, *mantiglia*, *mozzo*, *picaro*, *sussiego*.

Nur um eine gewisse Vollständigkeit zu bieten, soll hier noch ganz kurz auf eine letzte Einwanderungswelle hingewiesen werden. Sie betrifft einen langen Strom albanischer Zuwanderung, der seit der türkischen Eroberung der Balkanländer aus Albanien über ein Jahrhundert sich in die Provinzen des südlichen Italiens ergossen hat, vor allem nach Apulien, Lukanien und Kalabrien. Diese Zuwanderung hat sich bis nach Sizilien ausgewirkt, wo die Albanesen fünf Ortschaften im westlichen Teil der Insel gegründet haben.<sup>79</sup> Ihr größtes Zentrum ist Piana degli Albanesi (südlich von Palermo), lange Zeit fälschlich Piana dei Greci genannt, eine Stadt von über 10000 Einwohnern, heute der kulturelle Mittelpunkt für die Pflege der albanischen Sprache in Italien. Doch diese Einwanderung hat auf die Sprache in Sizilien keine sprachliche Wirkung ausgeübt: es sind in sich geschlossene Sprachkolonien.

Nur wenig ist über germanische Einflüsse zu sagen, die auf

---

<sup>77</sup> 'Una voce di probabile origine iberoromanza, di attestazione medievale e la cui area di diffusione include Sicilia, Sardegna e Regno di Napoli è con ogni verosimiglianza un catalanismo' (A. Várvaro, in *Medioevo Romanzo*, vol. I, 1974, p. 87).

<sup>78</sup> Siehe dazu die eingehende Behandlung der ganzen Problematik von Gian Luigi Beccaria, *Spagnolo e Spagnoli in Italia, Riflessi ispanici sulla lingua italiana del Cinque e del Seicento* (Torino 1968). Zur Bedeutung des spanischen Einflusses auf die literarische Entwicklung, s. B. Croce, *La lingua spagnuola in Italia* (Roma 1895).

<sup>79</sup> Es sind Piana degli Albanesi, Contessa Entellina, Palazzo Adriano, Mezzoiuso und Santa Cristina Gela. In einigen dieser Orte ist die albanische Sprache erloschen oder dicht vor dem Aussterben.

sprachlichem Wege nach Sizilien gelangt sind. Die germanischen Vandalen haben von Nordafrika her nur einzelne Raubzüge nach Sizilien unternommen. Die kurze Zugehörigkeit zum ostgotischen Reich hat nicht zu germanischen Niederlassungen geführt. Die Herrschaft der Langobarden ist nicht über Tarent und das nördlichste Kalabrien hinausgelangt.<sup>80</sup> – Dennoch fehlt es keineswegs an germanischen Elementen im sizilianischen Wortschatz, aber diese germanischen Bestandteile sind nur auf indirektem Wege durch fremde Vermittlung nach Sizilien gelangt: *voscū* 'Wald' (= ital. *bosco*), *aspa* 'Haspel' (= ital. *aspa*), *frisinga* 'junge Sau' (= altfranz. *fressange* < *friskinga*), *gaja* 'Hecke' (= franz. *haie*), *méusa* 'Milz' (= katal. *melsa*).

---

<sup>80</sup> An germanische Namengebung läßt der Name des Dorfes *Villasmundo* ('villa di Ansimunds') in der Nähe von Syrakus denken. Doch bleibt dieser Namentyp (vgl. in Frankreich *Villarnoult*, *Villehardouin*, *Villerambert*; in Spanien *Villarrodriago*, *Villatresmil*, *Villasexmir*) in Sizilien völlig isoliert.

## TEXTPROBEN<sup>81</sup>

Diese Textproben wollen nur ein Beispiel geben für die Sprachmischung, die in Sizilien durch die norditalienische Kolonisation erfolgt ist. Wir stellen dazu in einen Vergleich die sizilianische literarische Gemeinsprache (Palermo), eine Lokalmundart der Ostzone, eine Mischform des Sizilianischen mit starken Einflüssen norditalienischer Herkunft und einen typischen gallosizilianischen Dialekt.

Unsere Schreibung folgt im allgemeinen der traditionellen italienischen (oder sizilianischen) Orthographie. Eine genauere Erklärung bedarf der aus altem *li* entstandene Laut, der sizilianisch in *pagghia* = *paglia*, *figghiu* = *figlio* zum Ausdruck kommt: man verstehe darunter eine gedehnte stimmhafte medio-palatale Affrikata, ähnlich dem Anlaut von ital. *ghianda*, *ghiotto*; s. Ital. Gramm. § 280.

Für besondere Laute, die durch die traditionelle Orthographie nicht ausgedrückt werden können, gilt folgende Transkription:

- ẽ, õ:        nasalierte Vokale.
- ə:         reduziertes *e* (franz. *brebis*).
- ɖ (ɖɖ):    kakuminales *d* als sizilianisches Ergebnis von *ll*, z. B. *beddu* = *bello*.
- ś:         stimmhaftes *s* (franz. *maison*, ital. *chiesa*).
- ž:         franz. *j* in *jardin*, tosk. *stagione*.

Unser Vergleich umfaßt:

1. Koiné siciliana, d. h. sizilianische Schriftsprache: Palermo.<sup>82</sup>
2. Sizilianisch der Ostzone: Dialekt von Centúripe (Prov. Enna), transkribiert in loco (März 1975)
3. Sizilianisch mit starker gallosizilianischer Durchdringung (Adstrat): Dialekt von Montalbano (Prov. Messina), transkribiert in loco März 1975. – Typische Merkmale:
  - a) anlautendes altes *l* erscheint als *ll*, z. B. *llana*, *lluna* (s. Anm. 70).

---

<sup>81</sup> Die dialektischen Texte wurden durch wörtliche Übersetzung (traduzione letterale) aus der italienischen Grundlage übertragen.

<sup>82</sup> Die Übersetzung erfolgte durch Prof. Girolamo Caracausi (Palermo).

- b) intervokalisches *l* wird zu *r*, z. B. *mieri* 'miele', *sori* 'sole', *tera* 'tela'; vgl. ant. genov. *fir* 'filo', *scara* 'scala', südpiem. *ara* 'ala', *teira* 'tela' (Ital. Gramm. § 221).
- c) alte stimmlose Konsonanten in intervokalischer Stellung sind (wie in Oberitalien) stimmhaft geworden: *piégura* 'pecora', *fuogu* 'fuoco', *averta* 'aperta' (= gen. piem. *averta*), *ca-vegghji* 'capelli' (= piem. *cavéi*), *bruža* 'brucia' (= gen. *brüža*).
4. Gallosizilianischer Dialekt von Nicosia (Prov. Enna).<sup>83</sup> – Typische Merkmale:
- a) anlautendes *l* und inlautendes *ll* sind zu *ḍḍ* (in Nicosia *ḍ*) geworden: *ḍuna* 'luna', *gaḍina* 'gallina' (s. Anm. 70).
- b) in den Auslaut tretendes *l* und *ll* sind zu *o* (*u*) vokalisiert: *máo* 'malo', *gáo* 'gallo', *sóu* 'sole', *fíu* 'filo'; vgl. südpiem. *sao* 'sale', provenz. *máu* 'malo'; s. Ital. Gramm. § 304.
- c) alte stimmlose Konsonanten in intervokalischer Stellung sind stimmhaft geworden: *piégora*, *averta*, *fúogo*, *didi* 'dita', *bruža*, *madura*, *trašo* = sic. *trasi* 'entra', *portušo* = sic. *pirtusu* 'buco'.
- d) nasale Konsonanz bewirkt Nasalisierung (risonanza nasale) des vorhergehenden Vokals in gedeckter Stellung und im Auslaut: *cāta*, *molī* 'mulino'. – In anderen Fällen hat ältere Nasalisierung völligen Verlust des Nasals bewirkt: *viḍái* 'villani'; vgl. gen. *cái* 'cani', süd. piem. *bui* 'buoni'; s. Ital. Gr. § 223.
- e) Alte Doppelkonsonanz ist beseitigt: *viḍái* = sic. *viḍḍani* 'villani', *scecu* = sic. *sceccu* 'asino'; vgl. gen. *colu* 'collo', piem. *vaca* 'vacca'.
- f) auslautendes unbetontes *e* oder *i* ist zu einem geschlossenen *o* (siehe g) geworden: *bato* 'batte', *ogno* 'ogni', vgl. in alt-oberitalienischen Mundarten *diso* 'dice', *famo* 'fame', *seo* 'sete', *perdo* 'perde' (Ital. Gramm. § 143).
- g) auslautendes unbetontes *o* (*fuogo*, *miedago*) hat den Wert eines reduzierten *u*.

<sup>83</sup> Die Übersetzung in den Lokaldialekt von Nicosia verdanke ich dem Prof. Nicolò Messina (Nicosia).

## 1. A pecora morta non cresce lana

1. A ppécura morta nun crisci lana.
2. A ppiécura morta nun ci crisci a lana.
3. A piégura morta non cresci llana.
4. Da piégora morta nǎn gghie crescio đana.

## 2. Cani e villani lasciano la porta aperta.

1. Caní e vviđđani lássanu la porta aperta.
2. Cani e vviđđani lassin' a porta aperta.
3. Cani e villani lássanu a porta averta.
4. Cáí e viđái đáscəno a port' averta.

## 3. Capelli e denti non dicono niente.

1. Capiđđi e ddenti nun dícinu nenti.
2. Capiđđi e ddienti nun dícinu nenti.
3. Capilli e denti non dížinu nenti.
4. Cavegghji e dēnti nǎn dino niēnto.

## 4. Chí giuoca col fuoco si brucia le dita.

1. Cu joca cu lu focu, s' abbrúcia li írta.
2. Cu joca c' u luci, si brúcia i ita.
3. Cu juoca c'u fuogu (luži), si bruža i jiritti.
4. Chi giúoga c' u fúogo, sə bruža i didi.

## 5. Con il tempo matura l' uva.

1. Cu lu tempu si fa la racina.
2. C' u tiempu si matura a racina.
3. C' u tempu mattura a racina.
4. C' u tēmpo madura a racina.

## 6. Dopo la luna di miele viene quella di fiele.

1. Ddoppu la luna di meli veni chiđđa di feli.
2. Duopu a luna di meli veni chiđđa di feli.
3. Doppu a lluna d' u mieri vieni chella d'a fieri.
4. Dopo a đuna də melə vfēn cheđa də ffo.

## 7. Dove entra il sole, non entra il medico.

1. Unni trasi lu sulí, nun ci trasi lu médicu.
2. Unni trasi u sulí, nun trasi u dutturi.

3. Ondi trasi u sori, non trasi u duttori.
4. Onda trašo o sóu, nñn trašo o miedəgo.

8. Dove la gallina canta, il gallo si tace.

1. Unni la gađđina carcaría, lu gađđu sta mmutu.
2. Unni canta a ađđina, u ađđu sta mmutu.
3. Ondi canta a gallina, non canta u gallu.
4. Onda a gađđina cānta o gáo sta muto.

9. La lingua batte dove il dente duole.

1. La lingua batti unni lu denti doli.
2. A lingua batti unni u denti doli.
3. A lengua batti und' u denti duori.
4. A đēngua bato ðnda o dēnto fa máo.

10. L'asino non va solo al mulino.

1. Lu sceccu nun ci va ssulu a lu mulinu.
2. U sceccu no' mma ssulu o mulinu.
3. U sceccu non va ssoru ro murínu.
4. O sceco nñn va sóu o molí.

11. La tela viene come si fila.

1. La tila veni comu si fila.
2. A tila veni cuomu si fila.
3. A tera vieni comu si fira.
4. A tela víĕn como sə fila.

12. Ogni formica ama il suo buco.

1. Ad ogni furmícula cci piaci lu so pirtusu.
2. Ogni furmícula voli beni u so pirtusu.
3. Ogni frumígura vuori beni ra so ttana.
4. Ogno frəmígola ama o so pərtuśo.

## LEXIKALISCHER INDEX<sup>1)</sup>

|                 |                    |
|-----------------|--------------------|
| accattari 27    | habere 18          |
| acucula 19      | -ina 22            |
| acus 19         | inca 27            |
| addunárisi 31   | -ini 22            |
| afflare A 42    | jumenta 27         |
| axxari A 42     | llana A 70         |
| arraggiu A 2    | llingua A 70       |
| arriposu A 2    | lluna A 70         |
| arrugna A 2     | mè 30              |
| -arruni A 2     | mèusa 31, 33       |
| aspa 33         | miḍḍéa 21          |
| aúgghia 30      | morgana 28         |
| avanteri 18     | muccaturi 31       |
| aviri 30        | mudurru A 2        |
| bizzuni 30      | naca 21            |
| broccia 30      | nuciara 23         |
| bucceri 27      | nudiustertius 18   |
| campa 20        | nzirtari 31        |
| caput 18        | orbu 30            |
| casénteru 21    | palataru 31        |
| castagnara 23   | panturru A 2       |
| chicari A 42    | piḍḍizzeri 27      |
| cirasera 31     | piraru A 51        |
| cras 18         | plicare A 42       |
| curviseri 27    | priárisi 31        |
| custureri 27    | pumaru A 51        |
| ḍḍana A 70      | pumera 31          |
| ḍḍuna A 70      | pusata 31          |
| distrali 31     | quannu 31          |
| dumani 18, 30   | quattru vintini 28 |
| erica 27        | racina 27, A 62    |
| faddetta 31     | rre A 2            |
| fata Morgana 28 | rrobba A 2         |
| ficaru A 51     | rrota A 2          |
| fichera 31      | scrofa 18          |
| frazzata 31     | sdirri 31          |
| frisinga 33     | sgarrari 31        |
| gaja 33         | sò 30              |
| gamma 31        | sòggiru 30         |
| giugnettu 27    | taḍḍarita 21       |

---

<sup>1)</sup> Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten; mit A wird auf die Anmerkungen verwiesen.

- |               |                  |
|---------------|------------------|
| tenere 18     | ucchiarruni A 2  |
| testa 18, 30  | unni 30          |
| tò 30         | -urru A 2        |
| trippodu 21   | vicchiarruni A 2 |
| troia 18, 30  | vicchiurru A 2   |
| tuma 30, A 72 | vigneri 27       |
| tumazzu 30    | voscù 33         |

## GEOGRAPHISCHE NAMEN

- |                                |                     |
|--------------------------------|---------------------|
| Acrae 15                       | Dromu 25            |
| Agrigento 10, A 13, A 19, A 56 | Enna 10, A 14, A 60 |
| Aidone 29                      | Eryx 8, A 4         |
| Alcántara 26                   | Faiana 13           |
| Alí A 54                       | Favara 26           |
| Alicudi 24                     | Filicudi 24         |
| Ánapo A 6                      | Eitalia 21          |
| Antillo A 54                   | Fiumedinisi A 55    |
| Antiana 13, 17                 | Francavilla A 69    |
| Bafía A 54                     | Frazzanò 17         |
| Basicó A 69                    | Furiana 13          |
| Bova 23                        | Galati A 54         |
| Bronte 24, A 69                | Galátoni A 49       |
| Cagnanò 17                     | Gallicianò 23       |
| Calascibetta 26                | Gibilcanna 26       |
| Calatabiano 26                 | Gibilfurnu 26       |
| Calatafimi 26                  | Gibilmanna 26       |
| Calispera A 54                 | Gibilmesi 26        |
| Calloniana 13                  | Gibiscemi 26        |
| Caltabellotta 26               | Girgenti A 14       |
| Caltagirone 26, A 69           | Gorrida A 6         |
| Caltanissetta 26               | Herbessus 9         |
| Caltavuturo 26                 | Himera 10, 12       |
| Calvisiana 13, 17              | Hyccara 8           |
| Capitoniana 13                 | Hymessos 9          |
| Castanía 24                    | Imera A 6           |
| Castellumberto 24              | Índara 8            |
| Castiglione A 69               | Juliana 13          |
| Castrogiovanni A 14, A 60      | Kfra 9              |
| Catalímita A 54                | Libiniana 13        |
| Catania 15, A 56               | Lilibeo 11, 26      |
| Catanzaro A 37, A 52, A 53     | Límina A 54         |
| Cianciana 13                   | Linguaglossa A 69   |
| Conídoni A 49                  | Lípari 8            |
| Corconiana 13                  | Lykabessos 9        |
| Contessa Entellina A 79        | Mácara 8            |
| Damiria A 6                    | Madiuni A 6         |
| Diécimo 18                     | Magnanò 17          |
| Donna Lucata 26                | Maletto A 69        |
| Drápanon A 20                  | Marsala 11, 26      |
| Drépanon 12, A 20              | Mázara 8            |
| Drillo A 6                     | Messina 15, 21      |

- Mezzoiuso A 79  
 Milazzo A 54, A 60  
 Mili A 54  
 Módica 9  
 Moio Alcántara A 69  
 Mongibello 26  
 Mongiove 13  
 Montalbano A 69  
 Motya 11  
 Mutuga 9  
 Naso 21, A 54  
 Nasoniana 13  
 Naufrio A 6  
 Nicosia 29  
 Nizza A 54  
 None 18  
 Novara 29  
 Otranto A 10  
 Ottavo 18  
 Palazzo Adriano A 79  
 Palazzolo Acreide 15  
 Palermo 11, A 19  
 Panagía 21  
 Pannáconi A 49  
 Pánormos 11, A 19  
 Petiliana 14, 17, A 33  
 Philosophiana A 33  
 Piana degli Albanesi 32  
 Piazza Armerina 29  
 Pitiniana 14  
 Plátani 12  
 Póllina A 6  
 Quintodecimo 18  
 Ragusa A 60  
 Rametta 24  
 Randazzo A 69  
 Rímata 24  
 Roccella Valdemone A 69  
 Roghudi 23  
 Rometta 16, 21, 24  
 San Fratello 29  
 San Piero Patti A 69  
 Santa Cristina Gela A 79  
 Santa Domenica Vittoria A 69  
 Sávoca A 54  
 Segesta 8, A 4  
 Selinunte 10, 12, A 13  
 Sesto 18  
 Séttimo 18  
 Siculiana 17  
 Sikanos A 8  
 Simiglianò 17  
 Sólantu A 10  
 Soluntum 9, A 10  
 Sperlinga 29  
 Stefanáconi A 49  
 Strómboli 24  
 Syracusae 9, 14, 16, A 11, A 56  
 Taormina 15, 16, 21  
 Táranto A 10  
 Tartessos 9  
 Telmessos 9  
 Trápani 12, A 20  
 Tricésimo 18  
 Tripi A 69  
 Troja A 40  
 Tusa A 6  
 Ucría A 54  
 Val Demone 16  
 Villasmundo A 80  
 Zancle 8  
 Ziza A 18